

Besitzpreis:
Wochen 50 Pf., Sonntags 10 Pf., durch die Post bezogen
sonst 15 Pf. und Bezahlung.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Anzeigen:
Die halbtägliche Zeitung oder deren Raum 10 Pf. für aus-
märkte 15 Pf. Bei mehrmaliger Kaufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitung 20 Pf., für ausmärkte 30 Pf. Belägen,
gebühr pro Zeile 10 Pf. bis 250.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

General Anzeiger



mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freibleilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Sammler.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Bommert in Wiesbaden.

Nr. 259

Dienstag, den 5. November 1901.

XVI. Jahrgang.

Die Thätigkeit der Buren in den Freistaaten.



Leithin kamen, anfänglich recht drückstilweise Meldungen aus Transvaal über ein Gefecht Delareys mit den Engländern westlich von Rustenburg, nachdem vorher schon zahlreiche Nachrichten über die verschiedenartigsten Angriffe von Burentruppen auf britische Truppen eingelaufen waren. Aus allen ging hervor, daß die Buren mit Erfolg eine große Niederlage an den Tag legten und von einer Überschwemmung Transvaals oder des Oranjerestaates durch die britischen Truppen tatsächlich keine Rede sein kann.

Wir geben unsern Lesern deshalb beigedruckte Kortenskizze desjenigen Gebiets, auf welches sich in letzter Zeit die eingegangenen Meldungen bezogen; es ist dies das südliche und östliche Transvaal, sowie der Norden des Oranjerestaates.

In frischer Erinnerung ist noch der Vorstoß, den Botha im äußersten Süden Transvaals gegen Natal unternahm, um sich dann, getreu der von den Buren befürchteten Taktik des Kleinkrieges entpfehlend, nach Norden zurückzuziehen, bis er bei Ermelo Halt machte und hier seine alten Standquartiere wieder aufsuchte. Dass die englischen Truppenteile ihn

eifrig verfolgten, ihn einzufreisen suchten und, ihren eigenen Meldungen zufolge, ihn wieder einmal „beinahe“ gefangen hätten, ist bekannt. Im südöstlichen Transvaal machten sich ferner zahlreichere kleinere Truppen durch Bedrohung der in britischem Besitz befindlichen Eisenbahnlinien bei Standerton bemerkbar. Nördlich von Pretoria, wo angeblich eine britische Kolonne das Vaalstrom-Gebiet gefäubert hatte, wurde burischerseits die Bahnlinie zerstört. Im Nordosten des Oranjerestaates hatte der in Frankfurt stehende britische Offizier mehrfach mit Buren am Vaalfuss, nordöstlich von Frankfurt, zu kämpfen. Vielleicht gehörten diese Burentruppen zu dem Kommando Dewets, welches ganz im Osten des Oranjerestaates stehen soll. Südwestlich von Bloemfontein hat sich Herzog auf, dessen Abtheilungen die Engländer bei Jacobsooal und Fauresmith beunruhigen, und östlich Bloemfontein, bei Senekal, sind die Buren auch vielfach thätig gewesen.

Die Hauptgefechte in Transvaal haben jedoch im Westen bei Rustenburg und Zeerust, in den letzten Wochen mehrere Male stattgefunden. Hier kommandieren die Burengenerale

Delarey und Kemp. Zuerst stießen sie im Südwesten von Klerksdorp mit britischen Truppen zusammen, wurden angeblich geschlagen und zerstreut. Dann lieferte Delarey den Engländern westlich von Pretoria bei Rustenburg ein Gefecht, bei dem er noch englischer Auffassung eine entscheidende Niederlage erlitt, und jüngst griff er die Engländer unweit Zeerust, am Marico-Flusse an und wurde angeblich hier ebenfalls besiegt. So sagte Ritchener's erste Depesche. Später jedoch gab er dann die englischen Verluste auf über hundert Mann und acht Probian- und Munitionswagen an. Nach den letzten Nachrichten aber sind die Verluste der Briten weit größer, auch haben sie sich von ihrem skilichen Gegner Geschütze abnehmen lassen.

Man sieht aus unseren Depeschen vom Sonntag wieder, wie erfolglos die Kriegsführung der Engländer auch in jüngster Zeit wieder gewesen.

Die neuesten Depeschen melden:

Wie sich herausstellt, ist es Louis Botha gewesen, welcher den für die Buren so überaus günstig verlaufenen Angriff auf die Kolonne von Oberst Benson unternommen hat. Botha hat sich mit den bei Bethel operierenden Buren-Commandos vereinigt.

— Aus New-Castle verlautet von der Gefangenennahme Christian Bothas, eines Veters von Louis Botha.

— Aus englischen Quellen verlautet über das Gefecht bei Parkenлагte, daß die Zahl der als gefallen gemeldeten Offiziere sich um zwei erhöht, von den verwundeten Offizieren ist einer gestorben.



Wiesbaden, 4. November.

Ein Attentat auf die Kaiserin-Witwe von China.

Auf die Kaiserin-Witwe von China soll, als sie auf dem Wege nach Honanfu sich über den Flug setzen lassen wollte, ein Mordversuch unternommen worden sein.

Der Angreifer, der als Waffe einen Speer benutzt haben soll, hätte einen der Begleiter der Kaiserin getötet, die Kaiserin selbst sei unverletzt geblieben. Der Verbrecher sei niedergeschlagen worden. Der Hof habe später Honanfu verlassen.

Ausland.

* Peking, 3. Nov. Li-Hung-Tschangs Zustand gilt als ernst, er leidet an Lungenblutungen.

Berliner Brief.

Von A. Silvius.

Rathaus zerstört.

Die Freude der Gastwirte. — Jacobus Kummer. — Lorel Broth. — Zum hungrigen Pegasus. — Ein Glücklicher.

Die Berliner Gastwirte freuen sich. Zimmer und Säle die sonst das liebe lange Jahr leer standen, Miete kosteten und nichts einbrachten, sind jetzt jeden Abend zum Plausi voll. Es gehen Leute „zu Bier“, die sich sonst niemals herbeileiten ein Wirtshaus zu betreten und höchstens einmal in einem feudalen, uralten Weinstiepeln ihre Flasche schlürften. Ehemänner, für die der Begriff Hausschlüssel jeden Inhalt verloren hatte, tragen dieses nützliche Instrument jetzt hochgemut in der Tasche und kehren um die mitternächtige Stunde oder gar noch später heim. Das sind gewiss auffallende Erscheinungen, aber die Erklärung ist leicht. In der kommenden Woche finden Stadtvorordnetenwahlen statt und selbstverständlich wird vorher eine rege Agitation veranstaltet. Die ausscheidenden Stadtväter, so weit sie eine Wiederwahl wünschen, legen ihren Wählern Rechenschaft vor ihrer stadtparlamentarischen Thätigkeit ab und streichen dabei ihre Verdienste um das gemeine Wesen aufs beste heraus. Die neuaußgestellten Kandidaten dagegen kritisieren den bisherigen Vertreter des zu erobernden Wahlbezirkes auf Schärfe und versprechen den anhängig laufenden Bürgern das Blaue vom Himmel herunter. Natürlich fallen dabei oft starke Worte, es kommt zu Lärmseenen und der Unparteiische fragt sich still verwundert: „Ist der Eierküchen — das Mandat — wirklich so viel Spektakel wert?“ Hinter den Kulissen wird über so auch in anderer Form agitiert, es wird intrigiert und diplomatisiert und jeder einzelne Wähler wird umworben und umsmeckt.

Trotzdem wird die neue Stadtvorordneten-Versammlung kaum ein gegen früher sehr verändertes Gesicht zeigen. Nur einer wird möglicherweise fehlen, einer der eine sehr bedeutende Rolle in ihr spielte, der Herr Paul Jacobi. Herr Paul Jacobi war allmächtig in Berlin oder vielmehr er ist es noch. Vor ihm und seinem Einfluss machten selbst Magistratsmitglieder Amt. Er saß in jeder Deputation und jedem Ausschuss, die irgendwelche besondere Einwirkung auf die öffentlichen Angelegenheiten gestattete. Allmählich aber fanden heftige Angriffe gegen ihn den Weg in die Presse. Als Kaufmann und als Vertreter der Bürgerschaft sollte er sich manches zu Schulden haben kommen lassen, das mit den Pflichten dieses Standes und Amtes unvereinbar sei. Erst ignorierte er diese anklagenden Stimmen, dann drohte er mit Klage und erklärte bis zum Austrage derselben schweigen zu wollen, jetzt aber hat er einen Ausweg eingeschlagen, der allgemeines Kopfschütteln erregt. Er hat den Vorschlag gemacht, die verschiedenen Fraktionen der Stadtvorordneten-Versammlung mögen in einen ad hoc zusammengestellten Seniorenenratvertreter entsenden und dieser Ehrengerichtshof soll über ihn richten. Man sieht Herr Jacobi hat den Stolz eines britannischen Lords oder anderen Feudalherren, er will nur von seinen Parteigegnern gerichtet werden.

Man kann gespannt sein, wie die Sache noch ausläuft, vielleicht erlebt man eine Überraschung, wenn auch keine so angenehme, wie einige wenige Glücksfälle neulich in Weißensee. Es war Rennen und man setzte auf diesen und auf jenen Gaul, aber nur ein paar Sonderlinge, die mit Gewalt Geld loswerden oder für ein paar Mark den Schein der Originalität erwerben wollten, vielleicht auch ein paar verzweifelte Spieler setzten auf Lorel Broth. Wer war bei Anfang des Rennens Lorel Broth? Ein Pferd, wie viele

andere auch, und wer war er am Schluss? Ein Staatstier, ein Halbgott unter den Rossen. Er gewann nämlich und brachte denen, die auf ihn gewettet hatten die Quote von 667 zu 10, d. h. für je zehn Mark, die sie auf ihn angelegt hatten, erhielten sie 667 Mark. Selbstverständlich waren im Moment die Gewinner nicht nur die glücklichen, sondern auch die klugen, am meisten mit Pferdeverstand behafteten.

Um heutzutage zu Geld zu kommen, muß man, wie es scheint, wetten oder — Gott verzeihe mir die Sünde — stehlen. Zu dieser allerdings etwas merkwürdigen Auffassung muß man kommen, wenn man sieht, daß bei einem Händler, der neulich als Mitglied einer Diebes- und Habsburgerbande festgenommen wurde, ein zusammengekohltes Warenlager im Werte von über 50 000 Mark gefunden wurde. Es gibt viele Großisten, die nicht so gut assortiert sind. Allenfalls die Kunst hat noch die Gewalt, Steine in Gold zu verwandeln, Vermögen aus dem Nichts entstehen zu lassen. Da existierte hier und existiert noch eine bescheidene, kleine italienische Weinstube. Der Inhaber, der nebenbei mit allerlei Produkten seiner Heimat einen Handel betreibt, ist ein alter Herr, der sich nur noch wenig um das Geschäft kümmert. Die Seele desselben ist sein Sohn, ein baumlanger, liebenswürdiger und gescheiter Herr, den jedes Richteramt für einen waschechten Berliner und früheren Garde du Corps und nicht für einen Signor Italiano ansieht. Diesem ist es nun gelungen, in der Weinstube, in der sonst nur einige Landsleute des Pfeifers und ein paar Journalisten verkehrten, ein richtiges Cabaret entstehen zu lassen. Dieses Cabaret „Zum hungrigen Pegasus“ benannt, ist vielleicht das einzige in Berlin, das seinem Pariser Vorbilde nahekommt. Es geht sehr bunt, sehr lustig und sehr ungewöhnlich darin zu, aber die, welche zu Wort und s. v. Ton kommen, die haben etwas zu sagen und zu singen,

Die Einweihung der Lungenheilstätte bei Naurod.

Kaum fünftausend Jahre sind vergangen, seit der „Rassauische Heilstätten-Verein für Lungenkranken“ den Grundstein legen konnte für sein neuestes Liebeswerk, die Lungenheilstätte bei Naurod, und am gestrigen Sonntag, den 3. November, bereits konnte die Einweihung dieser mustergültigen Wohlfahrtseinrichtung vorgenommen werden. Als wollte der Himmel zu diesem schönen Amt seinen besonderen Segen geben, ließ er die liebe Sonne in ihrer hechtesten Pracht am Feiermorgen strahlen. Wald und Feld drängten in herblich-herrlichster Farbenpracht und die Luft war klar und mild, kein Wunder, daß sich eine große Anzahl der Mitglieder und Freunde des Heilstättenvereins zu Wagen, zu Fuß und per Bahn dem Ziele zubemühte, woselbst ein so schönes Werk volkswirtschaftlicher Wohlfahrtspflege seiner Bestimmung übergeben werden sollte. Die Anstalt selbst, hertlich hoch oben am Bergeshang (ca. 300 m. über dem Meer) gelegen, mit großer Fernsicht nach den Abhängen des Taunus und weiterhin nach dem Mainau hin, hatte sich zur Feier eingefunden hatten.

Um 11 Uhr begann der weihevole Akt, indem die Schulkinder des Ortes Naurod vom Garten her mit ihren frischen hellen Stimmen ein der Feier entsprechendes Lied erschallten ließen. Darauf übernahm der Baumeister des Hauses, Herr Architekt Alfred Schellenberg, dem Vorsitzenden den Schlüssel, indem er bemerkte, daß es ihm dank der thalästigen Unterstützung der Commission gelungen sei, in knapp 14 Monaten das Werk zu vollenden, das ihm übertragen worden sei. Er dankte für die Unterstützung und daß ihm geschenkte Vertrauen, wodurch ihm selbst die Arbeit zu einer freudigen und lieben geworden sei. Der Vorsitzende der Baucommission, Herr Geheimrat Voiges, gab den Schlüssel an den Vorsitzenden des Heilstättenvereins weiter und gedachte der Zusammenarbeit von Vorstand und Baucommission, wünschend, daß diese eine segenbringende sein möge zum Heile des heutigen prächtig dastehenden Werks. Darauf erging Herr Professor Kalle als Vorsitzender des Vereins das Wort, um den Haussatz der Anstalt, Herrn Dr. Wehmer in seinem neuen Amt zu begrüßen und ihm den Schlüssel in die Hände zu legen, worauf Herr Dr. Wehner seinen Dank für das ihm übertragene Vertrauen ausdrückt und verspricht, nichts zum Wohle der Anstalt sein können einzusezen; sowohl als Arzt wie als Mensch sei er der hohen Aufgabe bewußt, die ihm übertragen sei, und er gedenke, dieselbe im Interesse der Wissenschaft voll und ganz zu erfüllen. Herr Prof. Kalle macht nun die Mitteilung, daß viele Entschuldigungs- und Begrüßungsschreiben eingelassen sind, darunter solche von Baron von Knopf, Herzog von Ratibor, Oberpräsident von Bedburg-Triethyl, sowie dem Präsidienten des Reichsversicherungs- und Reichsgefundheitsamtes. Er begrüßt von den Erschienenen den Herrn Regierungspräsident Dr. Wenckel, ferner als Vertreter des Altevereins Herrn Geheimrat Käder, weiter den Rektor des Lungenheilstättenwesens, Herrn Geheimrat Dettweiler, den Vorsitzenden des Kommunallandtags, Herrn Geheimrat Hümer, sowie Landeshauptmann Sartorius.

Hierauf überbrachte Herr Regierungspräsident Wenckel die Glück- und Segenswünsche der Regierung und Behörden und führte in trefflicher Ansprache aus, wie im Laufe der Zeit durch die zunehmende Bevölkerung und die Dichtigkeit der Wohnstätten die Ausbreitung ansteigender Krankheiten, unter der die Tuberkulose in erster Linie zu nennen sei, leider große Fortschritte gemacht habe. Glücklicherweise habe aber auch die Wissenschaft eminente Fortschritte gemacht und man steht heute nicht mehr machtlos diesen trüben Erscheinungen gegenüber da. Einen besonderen Triumph der heutigen Wissenschaft bedeute aber die Errichtung von Lungenheilstätten und sei es wohl anzuerkennen, daß von hoher und höchster Stelle diesen und ähnlichen Einrichtungen ein großes Wohlwollen entgegengebracht würde. Unsere verehrte Kaiserin habe namentlich großes Interesse gezeigt für

die können was. Zum Glück hat sich das Deuschredenwohl der Philister noch nicht daraus stürzen können, denn obgleich spaltenlange Feuilletons über das wirklich originelle Unternehmen veröffentlicht werden, wird die Adresse nicht verraten. Man will unter sich bleiben. Trotzdem ist das Hinterzimmer, das auf etwa dreißig Personen berechnet ist, allabendlich von mehr als hundert vollgestopft, der Wein fließt in Strömen, und Künstler und Wirt ernten Lob und Geld.

Eine andere, allerdings für weitere Kreise berechnete Attraktion ist König Aqua im Apollo-Theater. Frau Luna, das leichte Zugstück, das über 400 mal gegeben worden ist, hat ihr Gegenstück gefunden. In Frau Luna spielt ein Lustballon eine Rolle und ein paar helle Berliner unternehmen einen Ausflug hinauf zum Mond, in König Aqua dagegen tauchen sie in die Ostsee und erleben dort ihre Abenteuer, denen sie mit der üblichen Schnoddrigkeit entgegentreten. Man sieht, die Librettisten haben es sich leicht gemacht, sie posieren nach einander sämtliche Elemente aus und folgerichtig wird das nächste Stück einen Spaziergang nach dem Innern der Erde und das vierte eine Spritzen in einen Vulkan bringen. Lust, Wasser, Erde, Feuer, es muß alles seine Ordnung haben.

Nur deshalb, der Ordnung wegen, erwähne ich noch, daß Betty Henning in Berlin war. Herr Gott, wie erwartend sahen wir alle da, wir sollten ja die erste und beste Rose sehen. Nun ja, wir sahen eine charmante Frau, eine gute Schauspielerin, aber das können wir jeden Tag in Berlin auch sehen. Das Gastspiel der norwegischen Künstlerin war interessant, aber nicht aufregend. Der einzige, der eine ungetrübte Freude empfand, war wohl Director Siegmund Lautenburg, in dessen Residenz-Theater das Gastspiel stattfand. Da es unter Königs Oscar Protektorat stand, ist ihm endlich der so heißersehnte Orden sicher.

alle Bestrebungen auf dem Gebiete der Wohlfahrt- und Heilpflege, wie auch die verstorbene Kaiserin Friederich als Hauptförderin wohltätiger Einrichtungen sich ein unvergängliches Denkmal gesetzt habe. Rassau sei ein besonders guter Boden für die praktische Wohltätigkeit, das zeigten die vielen bereits bestehenden Heilstätten innerhalb des Bezirks, dem er vorzustehen die Ehre habe, des Regierungsbezirks Wiesbaden, und es sei zu wünschen, daß auch ferner in allen Fällen als erster Grundstock erkannt würde, daß die höchste aller Tugenden die Nächstenliebe sei. Diese zu üben sei jedenfalls die beste Mithilfe an der Wohlung der sozialen Frage, das sei praktisches Christenthum. Die Lungenheilstätte, die wir heute einweihen, sei zwar ursprünglich für Wiesbaden Stadt und Land, den Rheingau- und Untertaunuskreis bestimmt, doch ginge das Interesse für dieselbe über diese Kreise weit hinaus und es sei zu wünschen, daß die Anstalt möglichst auch für weitere Kreise ihre segensreiche Thätigkeit entfalten möge. Möge sie steis zum Heile der Menschheit wirken und die ihr gestellten Aufgaben in allen Theilen voll und ganz erfüllen.

Zum Schlüsse seiner Worte theilte der Herr Regierungspräsident mit, daß der Kaiser aus Anlaß dieser Feier dem Herrn Justizrat Dr. Herz und Herrn Sanitätsrat Oberstüttichen den Rothen Adlerorden IV. Klasse, den Herren Monfandon u. Architekt Schellenberg den Kronenorden IV. Klasse verliehen habe.

Es sprach nun Geh. Justizrat Hümer Namens des Kommunallandtags, daß der selbe die Bestrebungen des Vereins sehr unterstützt habe und auch weiterhin jederzeit unterstützen werde, und wünschte, daß diese Bestrebungen von reichem Segen begleitet sein mögen.

Herr Geheimrat Käder kommt in seiner Ansprache auf die verheerende Macht der Tuberkulose zu sprechen und hebt hervor, daß gerade die Zeitzeit in Bezug auf die Fortschritte gegen Krankheiten und ihre Ursachen sich besonders hervorhebt, und daß sich auf diesem Gebiete die Fortschritte ständig mehren. Früher habe man die Tuberkulose für unheilbar gehalten, heute habe man aber Mittel, derselben auf den Leib zu rüden; es müsse aber rechtzeitig damit begonnen werden und namentlich sei es Aufgabe der praktischen Ärzte, die Krankheit im ersten Stadium zu erkennen, dann sei eine Heilung immer möglich. Redner schließt mit den besten Wünschen für das Gedeihen der Anstalt.

Herr Geheimrat Dettweiler, der Rektor des Heilstättenwesens überbrachte ebenfalls seine Glückwünsche zum Tauffeste des jüngsten und schönsten Kindes erbarmender Nächstenliebe, und freute sich, daß dasselbe seit seiner Geburt — der Grundsteinlegung —, an der er ebenfalls teilgenommen habe, so herrliche Fortschritte gemacht habe, die zu einer prächtigen Weiterentwicklung das beste Zeugnis abben.

Der Vorsitzende, Herr Professor Kalle, dankte für die dargebrachten herzlichen Glückwünsche und bringt noch ein inzwischen eingeliefertes Telegramm zur Verlesung, in dem der Minister Posadowsky sein Interesse für die Feier zum Ausdruck bringt. Im Anschluß daran bittet er folgendem Telegramm seine Zustimmung zu geben, daß an den Kaiser und die Kaiserin abgehen soll:

Die zur Eröffnung der Rassauischen Lungenheilstätte in Naurod versammelten erlaubten sich, Eure Majestäten, den Allerhöchsten Förderern aller Wohlfahrtseinrichtungen, den Ausdruck ihrer allerunterthänigsten Liebe und Treue zu führen zu legen.

Nun betrifft Herr Sanitätsrat Dr. Oberstüttichen die Tribüne zum Vortrag seiner Fest- und Gedächtnisrede. Als Herr Sanitätsrat Oberstüttichen geendet hatte, erklangen vom Vorplatz her die Stimmen eines mehrfach besuchten Männerquartetts zu einem weihevollen Liederchor. Der „Wiesbadener Männergesangverein“ hatte sich wieder in den Dienst der guten Sache gestellt und sang unter Leitung seines zweiten Dirigenten, des Herrn Lehrer Groß, den 23. Psalm, komponiert von B. Klein. Der verständnissvolle und auf ausgewogene Art vorgeführte Chor verfehlte seine Wirkung auf die Zuhörer nicht.

Es betraten sodann noch der evangelische Geistliche der Gemeinde Naurod sowie der katholische Geistliche von Oberjosbach das Podium, um in kurzen Ansprachen und Gebet den Segen des Herrn für dieses menschliche Liebeswerk zu erbitten.

Der Männergesangverein sang den Brethovenschen Choral „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“. Herr Professor Kalle sprach noch ein kurzes Schlusswort und mit einem Hoch auf Kaiser und Kaiserin fand die feierliche, aber ansprechende Feier ihr Ende.

Es erfolgte nun ein

Rundgang und die Besichtigung

der Anstalt in allen ihren einzelnen Abtheilungen, und vor aus Aller Augen und Mienen zu lesen, daß das ihnen hier Gezeigte lebhafte Bewunderung, Staunen und Anerkennung erregte. Vor Allem die Loge des Hauses selbst, mit der Front nach Süden gelegen, mitten in herrlichen Waldungen. Dann das einfache und imposante Neuhäuse des selben mit seiner großen Veranda, die als Liegehalle dient, und darüber die großen und kleinen Boskone.

Einen wohlthuenden Eindruck machte die Wahrnehmung, daß Alles bis auf's kleinste Detail „fertig“ war; da gab es nichts halbes oder bis und da noch etwas fehlendes. Die Schlafzimmer mit ihren Einrichtungen, die Bäder, die Küche und Waschräume, Bügelzimmers, Verwalterwohnung und Bureau, alles zeigte sich in gebrauchsfertigem Zustande, um sofort benutzt werden zu können. Die Böden sind sämtlich mit Linoleum belegt, die Wände im Delforbenanstrich gehalten, kurz, es ist in jeder Beziehung darauf Bedacht genommen, allen sanitären Anforderungen bis ins Kleinste Genüge zu leisten. Eingehende Besichtigung fanden namentlich die Wasch- und Desinfektionseinrichtungen, die theilweise in Betrieb gelegt waren. So war z. B. eine große Doppelwaschmaschine im Gange, ferner eine Waschtröhre und eine Auswringmaschine, die die Handarbeit fast ganz überflüssig machen werden. Die ganze Wascheinrichtung durfte in ihrer Größe wohl kaum zu übertreffen sein. Die Apparate sind von Alfred von Vagerstädt, Frankfurt, dem Vertreter der Maschinenfabrik Rumrich & Hammer, Forst i. L., geliefert worden. — Die elektrische Centrale, mit großer

Accumulatorenbatterie sorgt für den Antrieb, sowie für die Beleuchtung der Anstalt. Auch die Bügeleiser, Bügelzimmer werden elektrisch erwärmt. Die Küchenausstattung umfaßt in luftigen Räumen ebenfalls die erprobtesten Koch-einrichtungen mit Kühlkammern und Wärmedränen etc., eine eigene Wasserleitung liefert ein vorzügliches Trink- und Gebrauchswasser, während eine sorgfältig errichtete Entwässerungs- und Kläranlage für unschädlichen Abfluß der Hausabgänge sorgt. Ein etwas abseits gelegener Raum enthält noch die diversen Isolirräume, Stallung, Ratscherwohnung, sowie die elektrische Centrale.

Während die verschiedenen Räume eingehende Besichtigung fanden, wurde im Speisesaal von flinken Händen ein Buffet sowie die Frühstückstafel errichtet, die eine willkommene kleine Magenstärkung darboten, und bald fand man sich auch hier wieder zusammen, um in ungezwungenem Beisammensein und reger Conversation das Geschiebe zu besprechen, sich zu begrüßen und zu unterhalten, wobei die kalten Platten und diversen Getränke einer kennende Würdigung fanden.

Doch dann mußte man an den Heimweg denken, und bald rüstete sich Alles zum Aufbruch. Auch wir sagten dem schönen Platze, der einem so menschenfreudlichen Werk zu dienen auserkoren ist, Lebewohl, und marschierten in den herbstlichen Herbstwald hinein. Hoffen wir, daß all die zur Feier des Tages dargebrachten Wünsche, Segensworte und Erwartungen sich in reichstem Maße erfüllen zum Gedeihen und Erfolglichen Wirken der Anstalt, zum Wohle des Rassauischen Heilstättenvereins und zum Heile der leidenden Menschen.

Telegramm der Kaiserin.

Bei dem Vorsitzenden des Rassauischen Heilstättenvereins Professor Kalle lief gestern Nachmittag, 2 Uhr, folgende Depesche aus dem Königl. Schloß in Berlin ein:

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin nehmen an der heutigen Einweihung der Heilstätte Naurod auftrittigen Anteil und lassen Euer Hochwohlgeboren sowie alle um die Begründung derselben verdienten Persönlichkeit zu dem erfreulichen Erfolg beglückwünschen, der durch die in erster Linie dem Mittelstande gewidmete Anstalt eine dankenswerthe Ergänzung in dem Heilstättenwesen darstellt. Ihre Majestät wünschen dem Unternehmern von Herzen Gottes Segen zum Heile der Leidenden, die dort Geseihung suchen.

Zum Allerhöchsten Auftrage

Rammerherr von dem Knefesel,
Vice-Ober-Ceremoniemeister.



Aus der Umgegend.

* Aus dem Blauen Ländchen, 2. Nov. Nach wiederholten Untersuchungen des Rebauherrn in der Gemarkung Dedenbergen sind die Sperrmaßregeln durch Verordnung des Oberpräsidienten aufgehoben worden. Die Maßregeln bezüglich der Bodenbearbeitung sind dahin geändert, daß auf den verbrannten Bodenflächen der Anbau solcher Gewächse, die oberirdisch geerntet werden, gestattet ist.

* Kloppenheim. 2. Nov. Auch in diesem Jahre ist in unserer Gemeinde eine Fortbildungsschule eingerichtet. Indessen wäre bei der Mehrzahl der gewerbetreibenden Jugend eine gewerbliche Fortbildungsschule zweckdienlicher gewesen und würde auch besser besucht werden. Den Unterricht erhielen die Herren Alberti und Gombel. — Das Ergebnis der Kleinjagd bleibt gegen sonst zurück. Feldhühner zeigen sich vereinzelt. In den Nachbargemeinden ließ die Kleinjagd auch nur spärliche Erträge.

k. Biebrich, 4. Nov. Der Gedenktag der vor 50 Jahren erfolgten Gründung der „Frei. Feuerwehr“ gestaltete sich zu impianter Feier. Die Wehr Wiesbaden, Dossenheim, Schierstein, Hochheim, Flörsheim und Alsbach-Burg waren erschienen, um den freudigen Tag gemeinsam mit unserer Wehr zu begehen. Zunächst fand Exercitien der Biebricher Wehr im Kaiserhof statt. Das Publikum hatte sich zahlreich eingefunden, den erstaunten Exercitien wurde mit lebhaftem Interesse gefolgt. Hierauf wurde nach der Schulstunde abgerufen, woselbst ein Angriff auf die städtischen Gebäude vor sich ging, welcher den Beweis erbrachte, daß unsere Wehr den Anforderungen vollauf genügen kann. Die noch lebenden 9 Gründer der Wehr hatten in zwei Wagen Platz genommen. In der Turnhalle fand anschließend der offizielle Festakt statt. Ramens des Herrn Regierungsrath de la Fontaine Ramens des Herrn Landeshauptmanns Herr Landesrath Dr. Vöbsting das Corps zur goldenen Jubelfeier. Die Frei. Feuerwehr zu Wiesbaden ließ ein schön ausgeführtes Diplom, Flörsheim einen silbernen Pokal, Alsbach-Burg einen Lorbeerkrans, der Turnverein Biebrich 50 Mark zur Unterstützungsclasse überreichen. Zu der Abendunterhaltung in der Turnhalle hatten sich sehr viel Gäste eingefunden, der große Saal reichte nicht aus, die Galerie mußte noch in Benutzung genommen werden. Herr Brandmeister H. Lange begrüßte die Festgenossen. Die Ansprache hielt Herr Branddirektor Tropf, welcher die Entwicklung der Biebricher Feuerwehr, die sich stets Anerkennung erworben hat, vor Augen führte. Sein Hoch galt dem Kaiser, es fand begeisterte Zustimmung. Im Laufe des Abends wurden Telegramme an Se. Majestät den Kaiser nach Potsdam und an den Großherzog von Luxemburg, welcher die Wehr durch die Verleihung des Ordenskreuzes 4. Klasse an die Herren Branddirektor Tropf und Brandmeister H. Lange auszeichnete, nach Hohenburg abgesandt.

Die im Verlaufe des Abends gebotenen humoristischen Szenen, Musikstücke wie gemeinschaftlich gesungenen Chöre gefielen sehr gut. Tanzvergnügen schloß die schön verlaufene Feier.

* **Biebrich.** 4. Nov. Als gestern Abend ein in Mosbach wohnender Meckermeister ausgehen wollte, stürzte er, von einem Schlaganfall betroffen, zusammen; nach Hause gebracht, konnte der Arzt nur noch den Tod constatiren. Fast zu derselben Stunde wurde die noch junge Frau eines Privatmannes in ihrer Wohnung von einem Schlaganfall betroffen, der den Tod zur Folge hatte.

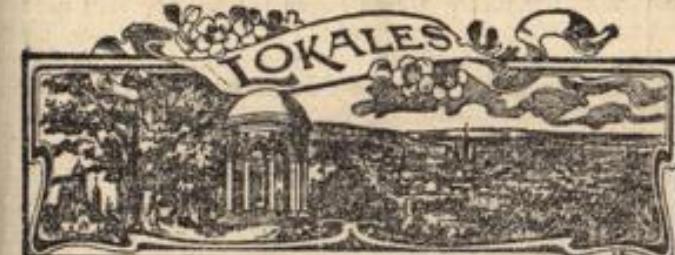
* **Schierstein.** 3. Nov. Der Elisabethen-Verein veranstaltete wie alljährlich eine Gewinn-Ausstellung zu der am 7. Nov. stattfindenden Verlosung. Der Wert der Gewinne beträgt 300 M. Die Gewinn-Ausstellung befindet sich im Vereinslokal und ist der Eintritt zu derselben frei. — Nächsten Sonntag veranstaltet der Gewerbeverein im "Deutschen Kaiser" einen Lichtbildvortrag, deren Thema eine Rheinreise ist. — Bekanntlich wurde der Kunstmärtner Kloß erheblich bestohlen. Nun ist ein wichtiger Fund gemacht worden. Ein Arbeiter fand hinter der Töpferei am Rhein zwei Staatspapiere, die er dem Besuchten überbrachte. Als Belohnung bekam er 300 M. Wie die Papiere dorthin kamen ist vorerst noch unbekannt, jedenfalls sind sie erst kurz vor der Auffindung dorthin gelegt worden, denn sonst hätte der Sturm vergangener Woche nichts davon übrig gelassen. Sollte dem Tähter das Gewissen schlagen?

* **Langenschwalbach.** 2. Nov. In der im "Hotel Weidenhof" stattgefundenen zahlreich besuchten Wählerversammlung der freisinnigen Partei entwickelte der Kandidat derselben, Herr Genossenschaftsanwalt Dr. Grüger-Berlin, in fünfzehn Minuten sein Programm und erörterte insbesondere seine Stellung zu den übrigen, bei der Wahl in Betracht kommenden, Parteien. Den mahvollem Ausführungen des Redners, denen auch der weiter rechts stehende Liberale ruhig zustimmen konnte, wurde von der Versammlung reicher Beifall gespendet. (A.-B.)

* **Griesheim a. M.** 3. Nov. Ein junger Mensch wurde durch einen Fabrikarbeiter, der ihn mit einem Riemchen, an dessen einem Ende sich eine Schraube befand, schlug, schwer verletzt.

* **Frankfurt a. M.** 3. Nov. Der von der Post als Depeschenbote verwendete Schlosser-Behling Schmidt hat, weil ihm der Weg zu den Empfängern zu weit war, 50 Depeschen unterschlagen, sich aber doch die Austraggebühr auszahlen lassen. Dafür erhielt er 5 Monate Gefängnis.

* **Ufingen.** 3. Nov. Die Frau eines Wirthes, welche Biergäste weibern Geld wechselte, wurde ganz gehörig betrogen. Die Weiber verstehen es, beim "Wechseln" eine Anzahl Geldstücke zu „eskamotieren“ wie der geschickte Taschenspieler.



* Wiesbaden, 4. November 1901.

Freisinnige Wählerversammlung

Eine von Seiten des freisinnigen Wahlvereins einberufene Wählerversammlung fand am Samstag Abend in der Wuth'schen Halle in Biebrich statt. Es hatte sich eine größere Zahl von Anhängern der Partei eingefunden. Herr A. Waldmann eröffnete die Versammlung, des verstorbenen Abgeordneten L. Wintermeier gedenkend und den von der Partei nominierten Kandidaten Herrn Dr. Grüger-Berlin den Wählern empfehlend. Herr Rector Kopisch-Berlin erläuterte sodann die Ziele der Partei, hervorhebend, daß sie keine Interessenpolitik verfolge, sondern für das Gemeinwohl des Volkes arbeite, daß sie weder den Junkern des Ostens noch den Agrarier des Westens Zugeständnisse mache, wie sie stets für die Devise „Gleiches Recht für Alle“ eintrete, Ausnahmeherestellungen verurtheile, auf größere Sparsamkeit dringe usw. Andererseits wolle sie aber auch unsere Wehrkraft zu Lande und zu Wasser erhalten wissen, wie auch das Ansehen Deutschlands noch außen hin; der Chinapolitik tritt Redner nur sorgfältig entgegen, als Deutschland dort die erste Geige hätte spielen wollen. Wohl seien die ausgesandten Truppen wieder zurückgekommen, ob wir aber die verausgabten Millionen wieder jehren würden, sei fraglich. Der Vortragende ging nun mehr zu den Tagesfragen bezw. den Regierungsvorlagen der nächsten Session über. An der Spitze stehe der neue Zolltarif, mit ihm der Abschluß neuer Handelsverträge. Dazwischen legte Herr Kopisch ziffermäßig dar, daß wir wichtige Nahrungsmittel, Getreide, Futtermittel, Vieh usw. auch vom Ausland importieren müssen, ebenso daß wir Fabrikate usw. nach außen zu exportieren dadurch in der Lage sind, weil dieselben in Deutschland billiger und besser als im Ausland hergestellt werden können, sei gar keine Frage. Ob dies aber, im Falle des Zolltarif Gesetz würde, noch möglich sei, sei seiner Ansicht nach völlig ausgeschlossen. Der alte Zolltarif habe 43, der neue 946 Nummern, der alte 300, der neue 1300 Positionen; man könne daraus entnehmen, wie viele neue Gegenstände, welche vorher zollfrei waren, jetzt mit Zoll belastet sind. Der Doppelcentner Roggen sei mit M. 6 (alt M. 5), Weizen mit M. 6.50 (M. 5.50) Gerste 4.50 (3), Hafer 6 (5) Zolltarif vorgegeben. Dazwischen liege nicht genügend auf der Hand und den Hauptzügen habe im Falle einsetzender Zollkriege nur das Ausland, das sich

unsere mühsam erworbenen Absatzgebiete für industrielle Artikel aneignen würde. Redner fragt, wer hat den Nutzen der Zoll erhöhungen? Keineswegs die Landwirtschaft bezw. der Bauernstand, sondern nur etwa ein Sechstel der in Deutschland bestehenden landwirtschaftlichen Betriebe, und dies sind die Großgrundbesitzer. Die wenigen Mark, welche der Kleinbauer, der doch hauptsächlich von den Erzeugnissen seines Viehstandes lebt, für den Verkauf seines Getreides mehr erzielt, möchte er bei dem Einkauf von Futtermitteln, die auch höher tarifirt seien, wieder herausgeben; also seien die Vortheile für ihn gleich Null. Man dürfe deshalb der Industrie, dem Bauern- und Arbeiterstand nicht neue Lasten aufzürden, um die Taschen angeblich notleidender Großgrundbesitzer zu füllen. Reicher Beifall lohnte dem Redner. Dieser führte noch weiter aus, das Dreigestirn, welches der Partei vorschwebt, sei: Politische Freiheit, Wirtschaftliche Selbstständigkeit und Hebung der allgemeinen Bildung. Die Erfüllung dieser drei Punkte verfolge die Partei mit aller Energie, außerdem bekämpfe sie den Duellismus, vertrete die Rechte der Invaliden aus dem Kriege 1870/71, der unchuldig Verurtheilten se. Im Schlusswort ermahnte Redner alle Wähler, am 30. November ihre Pflicht zu thun, die Wahl könne angesichts der dargelegten Gesichtspunkte gar nicht schwer sein und in seinem Freunde Dr. Grüger könne er nur einen Mann empfehlen, der sich im preußischen Landtag, dem er seit 1898 angehört, einen Ruf als guter Redner und Freund der freisinnigen Sache erworben habe. Der Vortrag, mit mancher humorvollen Bemerkung durchwoven, verfehlte seine Wirkung nicht. In der Diskussion ergriß Herr Dünkt-Erbenheim (Soz.) das Wort, um dem Redner für die schönen Worte zu danken, ging aber dann in ziemlich lebhafter Art und Weise mit der freisinnigen Volkspartei scharf ins Gericht, von der er behauptete, sie habe sich bei verschiedenen Abstimmungen wichtiger Gesetze, welche gerade für das Volk, d. h. die Arbeiter bestimmt gewesen seien, nicht als Volks-, sondern eher als Regierungspartei gezeigt. Auch die Wahl in Memel-Hendelzug, in welcher bei der Stichwahl mit Hilfe der Freisinnigen ein Bauernbündler gegen einen Sozialdemokraten gewählt worden sei, brachte Redner zur Sprache. Er verglich die Partei mit einem Faunskopf mit zwei Gesichtern, auf der einen Seite würde viel versprochen, auf der anderen wenig gehalten. Herr Rector Kopisch widerlegte in seinem Schlusswort alle Verdächtigungen der freisinnigen Partei, vielfach unterbrochen durch Bravorufe. Um 11½ Uhr wurde die angrende Versammlung durch den Vorsitzenden, Herrn A. Waldmann, geschlossen.

* **Zur Reichstagswahl.** Die nationalliberale Partei hat in ihrer gestrigen Vertrauensmännerversammlung Herrn Lentner Ed. Bartling einstimmig als Reichstags-Candidaten aufgestellt. Zu der Versammlung, die Herr Rechtsanwalt Scholz leitete, waren etwa 70 Vertrauensmänner erschienen. Der Generalsekretär der Partei, Herr Bäsig-Berlin sprach über die Wahlvorbereitungen, die in erster Linie darauf hinausgingen, die Wahl eines Sozialdemokraten auf jeden Fall zu verhindern. Herr Bartling ließ durchblicken, daß die freisinnige Vereinigung anfangs zu einem Compromiß mit den Nationalliberalen geneigt gewesen, sich schließlich aber doch der Volkspartei angeschlossen habe. Herr Bürgermeister Wolff-Biebrich sprach sich gegen ein Zusammengehen mit dem Centrum aus und Herr Professor Fresenius trat darauf für die Kandidatur des Herrn Bartling ein, welcher Vorschlag einstimmig angenommen und auch von Herrn Bartling akzeptiert wurde.

*) **Ein illustriertes Flugblatt,** welches gestern im ganzen Reichstags-Wahlkreise von sozialdemokratischer Seite verbreitet wurde, veranlaßt die Belastung des kleinen Mannes durch die indirekten Steuern, sowie die "Besteuerung des Hungers" (Zolltarif). Dasselbe führt vor Augen, wie hoch das Volk durch die indirekte Besteuerung gegenüber den Wohlhabenden belastet, wie hoch die Belastung auf seine Haupt-Consumartikel ist, und in welcher Art diese indirekten Steuern verwendet werden. 1314 Millionen sollen die Arbeiter und 52 Millionen die Besitzenden an indirekten Steuern aufbringen. Als einzige Partei, welche dem Volke seine Lasten abzunehmen und es vor neuen zu bewahren gewillt sei, wird die sozialdemokratische bezeichnet. Das Flugblatt empfiehlt demgemäß die Wahl des Herrn Dr. Quarc.

* **Das erste Eis** zeigte sich in der Nacht von Samstag auf Sonntag. Schmelzendes Wasser hatte eine leichte Eisdecke. Der Riß derselben Nacht hat glücklicher Weise nicht besonders schädigend gewirkt, er ist aber eine Mahnung die Bölgarten zu räumen, soweit dies bisher noch nicht geschehen ist.

* **Verspäteter Frühlingsbote.** Einen lebendigen Schmetterling vulgo "Fuchs" brachte uns zu unserer Überraschung heute Morgen freudestrahlend ein kleiner Junge welcher angab, den hübschgezeichneten Falter in seinem Spielzimmer gefangen zu haben. Wahrscheinlich hat der Spätling keinen Gefallen an der winterartigen Temperatur gefunden und wollte dort Unterkunft finden. Der lustige Überbringer ließ zu seinem und unserem Spaß den Oddachten wieder ins Freie flattern.

* **Aeciseamt.** Heute Vormittag fand eine photographische Aufnahme des neuerrichteten Aeciseamtes statt, die wohl für das städtische Archiv oder bei dem demnächst stattfindenden Städtefest Verwendung finden soll. Auch die städt. Feuerwache sollte photographisch aufgenommen werden, die Geräte hatten schon vor dem Gebäude Aufstellung genommen, da rief der Alarm die Feuerwache nach der Alwinenstraße, woselbst ein Brand ausgebrochen war. Die Aufnahme mußte somit unterbleiben.

* **Zunahme des Gasverbrauchs.** Es wird unsere Leser interessieren, zu erfahren, wie der Gasverbrauch unsere Stadt in dem abgelaufenen ersten Sommer-Halbjahr, seitdem der einheitliche Gaspreis eingeführt worden ist, sich gestaltet hat. Nach diesbezüglicher Mitteilung der Direktion des städtischen Gaswerks betrug die Produktion im Sommer-Halbjahr 1901 gegenüber der Produktion in dem gleichen Zeitraum 1900 335.000 Cubimeter und die Zahl der Consumenten nahm in diesem ersten Halbjahr, also vom 1. April bis 1. Oktober 1901 um 768 zu. Es sind dies Zunahmen, wie sie seither noch niemals zu verzeichnen gewesen sind. Wie wir weiter erfahren, richten viele Häuser, welche seither überhaupt noch nicht mit Gasleitung versehen waren, dieselbe ein, weil die Anlage sich nunmehr infolge Wegfalls der doppelten Leitungen u. s. w. einfacher und daher billig gestaltet.

* **Nerobergbahn.** Nach einer Bekanntmachung der Straßenbahndirektion wird der Betrieb der Nerobergbahn mit dem morgigen Dienstag eingestellt.

* **Andreasmarkt.** Die Aecise-Verwaltung ließ auf dem Faulbrunnencamp und seiner Umgebung Vermessungen vornehmen, die ohne Zweifel durch die Petition betr. Abhaltung des Marktes in dieser Gegend veranlaßt sind. Möge man sich zur Abhaltung entschließen, man wird es nicht zu bereuen haben.

* **Vortrag.** Wie aus dem Annalenheft ersichtlich, wird Dienstag Abend 6 Uhr Herr Moritz Schanz aus Chemnitz in der Kolonialgesellschaft hier über "Diestellung der Freimänner in China" sprechen. Aus eigener Erfahrung und als Mitglied der von der Reichsregierung eingesetzten ostasiatischen Handelskommission hat er sich genaue Kenntnisse aller wirtschaftlichen Fragen Chinas erworben, überhaupt in den letzten 10 Jahren alle Welttheile Amerika, Afrika, Australien, Asien und die Südsee bereist, nachdem er 15 Jahre (1875—1890) als Kaufmann in Rio de Janeiro thätig war. Deshalb dürfte sein Vortrag besonderes Interesse haben, um so mehr als Herr Schanz auch ein gewandter und fesselnder Redner ist.

* **Kaiser-Panorama.** Zu Österreichs schönsten Kronländern gehört Vorarlberg, welches gegenwärtig in 50 prächtigen Ansichten ausgestellt ist. Eingeschlossen zwischen Schweiz, Tirol und den bayerischen Alpen bietet dieser reizende Flecken Erde der Natur Schönheiten außerordentlich viele. Die Reise beginnt in St. Anton (Tirol) und geht quer durch's "Vändle" bis Bregenz und Lindau am Bodensee; reiche Abwechslung in landschaftlichen Scenerien und interessanten Städtebildern bietet. Häufig berührt wird die malerisch gelegene Stadt Feldkirch, mit dem bekannten Jesuiten-Pensionat Stolla matutina ist zu sehen. Die Aufnahmen sind durchweg von größter Natürlichkeit.

* **Ein gefährliches Individuum.** Im Laufe des Samstag wurde von der Kriminalpolizei ein Mensch verhaftet, welcher schon lange stieblich wegen Betrugs verfolgt war. Der Mann wurde ins Polizeigefängnis geschafft von wo er in Untersuchungshaft verbracht werden sollte. Gestern früh fand der Aufseher im Polizeigefängnis die Zellentüre des Inhaftirten eingeschlagen und zwar die obere Thüröffnung, der Gefangene selbst war nicht mehr in der Zelle. Da jedoch das Innere des Polizeigefängnisses nochmals durch eine schwere Thür verschlossen ist, so war die Flucht unauffindbar, der Gefangene mußte sich in irgend einem dunklen Winkel versteckt halten um bei erster Gelegenheit die Flucht zu vollenden. Der Gefangenaufseher holte von der Wache des 4. Revieres mehrere Schutze um den Flüchtling ausfindig zu machen. Alle nicht verlohnenden Räume wurden durchsucht bis zum Keller. Hier stand eine große Kiste, aus welcher plötzlich aus einer dunklen Ecke ein Mensch herausprang, den Aufseher an die Kette sah und ihm einen Revolver vor das Gesicht hielt, welcher 5 schwere Schüsse enthielt. Einer der befreilten Schutze vernahm plötzlich Hülferufe und sprang dem Aufseher nach, zog seinen Säbel und schlug den Gefangenen nieder. Der Gefangene wurde nun in Ketten gelegt und in eine andere Zelle gebracht. Eine empfindliche Strafe dürfte nicht ausbleiben. Die Beamten befanden sich in keiner bedenkswerthen Lage, es ist nur dem energischen Einschreiten derselben zu verdanken, daß eine schreckliche That verhütet wurde.

* **Unfall.** Gestern Nachmittag fuhr ein Radfahrer im scharfen Tempo um die Straßenkreuzung der Bleich- und Helenenstraße. Er stieß direkt auf eine aus der Helenenstraße kommende Drosche. Durch den starken Anprall flog der Radfahrer vom Rad auf das Pflaster. Er verletzte sich erheblich am linken Arm und beiden Knien. Noch schlimmer erging es seinem Beifel. An diesem wurde der eine Reifen vom Hinterrad der Drosche erfaßt und zertrümmert. Der Gummireifen platze bombenartig. Die meisten Radreifen sind gleichfalls zu Grunde gegangen.

* **Kleinfeuer.** Heute Vormittag kurz nach 11 Uhr wurde die Feuerwache nach Alwinenstr. 9 gerufen, woselbst ein Balkenbrand ausgebrochen war. Es gelang der Wehr nach kurzer Zeit, die Brandstelle freizulegen und größere Gefahr zu beseitigen. Erheblicher Schaden ist nicht entstanden.

Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 2. November, zum ersten Male: "Über unsre Kraft". zweiter Theil. Schauspiel in 4 Akten von Björnstjerne Björnson. In Scene gesetzt von Dr. Rauch.

„Da stürmen wir aus unserem tausendjährigen Nebel heraus und wollen die ganze Welt erobern. Aber dazu reicht unser bisschen Gehirn nicht aus. Wir taumeln ins Unermessliche, ins Grenzenlose. Das Ziel zu erreichen — das geht über unsre Kraft.“ — Diese Worte Bratt's, des Idealisten, der aus Menschen Liebe zum Verbrecher an den Menschen wird, sie bilden das Leitmotiv für das gewaltige Drama. Aber sie kennzeichnen auch das Wollen und Können des Dichters. Er will uns in

keiner Tragödie nicht ein Schicksal, sondern daß Schicksal der ganzen Menschheit vor Augen führen, daß unsere Seele und unsere körperliche Kraft niedervorsteht, wie die Sturmflut selbst den festesten Damm zerstört. Das Wollen ist tötenhaft — das Erreichte schiebt über das Ziel hinaus. Björnson ist Bratt; diese Figur trägt in frappanter Lehnlichkeit die geistigen Züge des Dichters.

Der Pastor Sang des ersten Theiles fehlt nicht wieder. Er wirkt auch keine Wunder mehr aus der Ferne. Aber ein Blatt giebt er heraus; wir hören mehrmals von seiner Zeitung reden. Elias, sein Sohn, ist älter geworden, schon spricht ihm der Vater von Kind und Lippen, aber noch ist er der schwärmerische Feuergeist, der sich lenken läßt zum Bösen und zum Guten. Röhrl ist zur Jungfrau erblüht; ihr großes Herz führt auch sie, gleich dem Bruder, an die Seite der Armen und Verlassenen. Sie widmet sich der werthägenden Nächstenliebe und gründet ein Genesungsheim in einem Hause, das ihr Holger, der steinreiche Großindustrielle, geschenkt hat. Holger, eine kraftvolle Herrin natur mit einem funkenhaften, sieht mit seinen Arbeitern in einem erbitterten Kampfe; sie haben ihm die Strife verhindert und all' ihre Bemühungen um Verbesserung ihrer sozialen Lage scheitern an dem eisernen Trost des Arbeitgebers. Daß Holger gerade in dieser Zeit das grohartige Geschenk an Röhrl macht, hat etwas Demonstratives und er will wohl auch, daß es so aufgefaßt wird.

Inzwischen haben sich die Gegenseite bis auf's Neuherrste angegipst. Die von Holger briekitten, durch die Not und Bratts aufreibenden Reden erbitterten Arbeiter scheuen auch vor dem Verbrennen nicht zurück. Elias, der große Schwärmer, wird ihr Führer. Am Abend sind auf der alten Burg unter Holgers Vorstieg die Fabrikanten des Landes anwesend, um einen Fachverein zu gründen mit der Tendenz, die Arbeiter in Schranken zu halten. Die Burg ist über verlorenen Minengängen erbaut. Diese Minen füllt jetzt Dynamit. Und während die Burg illuminirt wird und die Musik erkönt, versündigt Elias, in die Livree eines Lakaien vermummt, den Fabrikanten ihr Schicksal. In ein paar Minuten wird die Burg mit allem, was darinnen lebt, in die Luft fliegen. „Du sollst das Signal nicht geben“, ruft Holger und schiebt Elias nieder. „Ich bin nicht allein“, ruft der Sterbende und furchtbare Entzücken bemächtigt sich der Fabrikanten. Einer, der bisher immer cynisch gewinkel, springt in Todtesongst aus dem Fenster. „Beschmetter“ — holt es in Lönen der Angst und Verzweiflung durch den Raum. Da zeigt sich hohlnochend, der „braune Mann“, ein Schwachsinniger, der sich Elias überall, wo er geht und steht, an die Fersen haftet, an der Thüre. Er wird das Signal an Elias Statt geben. Und wie eine wütende Meute stürzt ihm der Trost der verzweifelten Fabrikanten nach. Man hört die wilde Jagd über die Treppe tönen, vorwärts, aufwärts, abwärts geht's in wahnfremdiger Hast. Und noch immer gelbt das Lachen des Verküters.

Im Burgsaal sind nur noch Holger, der Fabrikant Anfer, einer der Benigen, die bisher zum Guten geredet, und der Fabrikant Keitil, der Cynischsten einer. Keitil zündet sich fahrlässig eine Cigarette an. „Sie sollten beten“, sagt Anfer. „Ja“, antwortet der Andere; „wenn da oben wirklich einer ist, der uns in Empfang nimmt, dann wird er sich durch das, was ich jetzt noch zu sagen habe, auch keine andere Meinung von mir bilden“. Holger ist tief ergriffen. „Ich hätte gerne noch gelebt“, gesteht er ... Da tritt die Katastrophe ein. Eine Detonation und die Burg versinkt in Schutt und Trümmer.

Dieser Akt bedeutet, nach der rein technischen Seite hin, den Höhepunkt des Dramas. Der Schlusshaufzug ist melodramatisch. Bratt ist wahnhaftig, Holger gerettet, aber zum Kriegspel geworden, — der erste, der Röhrls Genesungsheim besogen hat. Röhrl, in dumpfer Trauer um den Bruder, wird durch Holgers kleinen Neffen Credo und dessen Schwester

Spera wieder aufgerichtet. Credo — ich glaube; Spera — Du soll hoffen! Im Sinne dieser beiden Namen lädt Björnson die Kinder einen gemeinsamen Leitartikel sprechen, der leidet zu unkindlich und auch zu utopistisch ist, um Eindruck zu machen. Völkerbeglückende Wahnideen — aber keinen praktisch verwertbaren Beitrag zur Lösung der sozialen Frage. Auch mit Glaube und Hoffnung richtet man zentralmutterlebensbedingungen nicht wieder auf. Hat unsere Kraft versagt, uns ein menschenwürdiges Dasein zu erteilen, soll dann ein „Credo“ das Wunder wirken? Wenn das wirklich des Dichters Ansicht ist, dann wären wir ja wieder am Anfang des ersten Theils von „Über unsere Kraft“ angelangt, der den Glaubenden schließlich wieder in Verzweiflung stürzt, weil er sieht, daß ihn Glaube und Hoffnung betrogen ...

Die Aufführung des Dramas am Residenztheater war recht wader, sie ging am Ende in mancher Beziehung aber doch „über die Kraft“. Vor Allem ist der technische Apparat der Bühne zu primitiv, um Maschinenseen und schwierige Wendungen ganz zu ihrem Recht kommen zu lassen. Darunter litt der erste Akt, der landschaftlich Unmögliches bot, und der Schluf des dritten Aktes, der das explodirende Dynamit doch zu harmlos in die Erscheinung treten ließ. Ganz besonders aber mußte es störend wirken, daß dieselben Darsteller, die in den ersten beiden Akten die strifenden Arbeiter münnten, im dritten Akte die Fabrikbesitzer darzustellen hatten, die nun gegen die Arbeiter zu Felde ziehen. Wenn sich auch die betreffenden Herren durch vollständige Aenderung der Wäsche so gut wie möglich aus der Affaire zogen, so hatte durch diesen Rothstift die Illusion doch einen Knacks bekommen. Freilich: die Sache ließ sich kaum anders arrangiren, denn um all' die Solisten des Stückes aufzutreiben, hätte sich die Direction zu ihrem stottilichen Personal noch eine Anzahl Gäste verschreiben müssen. In dramaturgischer Beziehung hätte das Stück eine ganze Anzahl größerer Striche vertragen; dadurch, daß der Rothstift mit allzugroßer Pietät gehalten, signierte der dramatische Fluss der Handlung oftmals in endlosen Reden und die Tragödie dauerte bis 10½ Uhr.

Und nun, nachdem wir die notwendigsten Ausstellungen erwähnt, können wir bedingungslos loben. Dieses Lob betrifft die Einzeldarstellungen. Herr Dr. Rauh gab den Holger kraftvoll und marfig; Herr Bartak lieb dem Schwermutter Elias Seele und Leben; schlau und edel war die Röhrl der Frau Dr. Rauh. Der Bratt des Herrn Liebner, der auch bereits im ersten Theile der Dichtung auftrat, war eine prächtige Charakterstudie. In den Dopperollen als Arbeiter und Fabrikanten waren namentlich die Herren Hart, Engelsdorff und Schulze verdienstvoll, während Herr Sturm die Metamorphose von einem zur Versöhnung redenden Geißlichen zum cynischen Hasenfronten mit Virtuosität vorführte. Trotzdem noch der technischen Seite hin nicht alles vollkommen genannt werden kann, hat das Residenztheater mit der Aufführung des Dramas einen neuen Erfolg errungen, für den ihm auch das Publikum mit starkem Beifall quittirte.

M. S.

Cäcilie-Concert.

Wiesbaden, 4. Nov. Der Männergesangverein „Cäcilie“ hielt am gestrigen Sonntag im neu renovirten Saale des Turnvereins (Hermannstr.) sein Concert ab und darf mit dem Verlauf desselben vollauf zufrieden sein. Namentlich die Leistungen des Chores dürfen ihn mit Befriedigung erfüllen, denn derselbe zeigte sich unter Leitung des Dirigenten, Herrn Lehners Karl Henkel, der ihm gestellten schweren Aufgabe, da auch die „Cäcilie“ dem modernen Geist im Männergesang zu folgen scheint, das Programm mit schwierigen Compositionen zu überladen, die vom Publikum nur mit zweifelhaftem Verständniß aufgenommen werden. Doch dies nur nebenbei.

Die „Cäcilie“ vermöchte die einzelnen Klippen ganz geschickt zu überwinden und braucht den schärfsten Musikkritiker nicht mehr zu fürchten.

Den besten Beweis hierfür lieferten schon die Vorträge der „Cäcilie“ anlässlich des letzten Commerces des Männergesangvereins im Walhallatheater, mit welchen der Verein nach einstimmigem, kunstverständigem Urtheil, trotz der scharfen Concurrenz und trotzdem er zu allerleit sang, den Vogel abschöpfte und seine Leistungen als die besten und gefälligsten allgemein anerkannt wurden.

Im gestrigen Concert wirkte als Solistin Fr. Gasser mit. Sie trat viermal auf, eigentlich etwas zu viel, besonders deshalb, weil sich ihre Darbietungen sämmtlich in elegischer Stimmung bewegten. Fr. Gasser ist, soweit wir wissen, noch Novize im Concertgesang, ihrem firenden Talente wird es wohl gelingen, kleine Mängel im Vortrag auszumerzen. Namentlich das Schleifen der Töne muß sie sich abgewöhnen; im Übrigen führt sie sich sehr gut ein und erzielte regen Applaus.

Der zweite Solist war Herr Ernst Lindner. Er spielte das Bruck'sche Violinconcert in G-moll, sowie zwei weitere Soli, die erkennen ließen, daß er sein Instrument mit Verständniß und guter Technik zu behandeln versteht. Namentlich der zweite Satz des G-moll-Concertes und der „Bigeumertanz“ gelangen ihm vorzüglich, so daß er, dem stürmischen Beifall folgend, noch ein kleines Cabinetstück, „Träumerei“, zugeben muhte.

Der dem Concert sich anschließende Ball hielt die sehr zahlreich erschienenen Theilnehmer noch lange in gemütlichster Stimmung bei zusammen. Allgemein wurde die flotte Tanzordnung des Herrn Bier, wie auch die guten Leistungen der Hofmann'schen Capelle gerühmt.

Telegramme und lokale Nachrichten.

* Brüssel, 4. November. Die Prinzessin Elisabeth, Gemahlin des Thronfolgers Prinzen Albert hat einem Prinzen das Leben geschenkt. In der Stadt herrscht freudige Stimmung. Das Ereignis wurde durch 101 Kanonenschüsse der Bevölkerung mitgetheilt. Der König hat die Pathenstelle angenommen. Der Prinz erhält den Namen Leopold.

* Pretoria, 4. November. (Neuter.) Über das Geschäft vom 30. Oktober wird weiter gemeldet: Die Buren griffen die Nachbar Venisons an und erbeuteten zwei Kanonen. Venison fiel bald nach Beginn des Kampfes. Major Woods Sampson übernahm das Kommando, sammelte die Truppen und nahm eine Verteidigungsstellung an. Die Buren machten verzweifelte Anstrengungen, die ganze Streitmacht der Engländer niederrzuwerfen und gingen wiederholt auf deren Linien los, wurden aber unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Die Verteidigung der Engländer wurde standhaft aufrechterhalten, bis Oberst Barter am 1. November trieb mit Verstärkung ein. Alsdann zogen sich die Buren zurück.

— „Daily Telegraph“ meldet aus Pretoria: Major Sampson gelang es, den ganzen Convoy der Truppen und Wagen zu retten. Die Buren lichen in ihrem Angriff nicht noch und feuerten aus guter Deckung und Verschanzungen auf das eilig formierte Lager. Sie vermochten aber die beiden Kanonen, welche in offenem Felde 500 Yards von den Kämpfern entfernt waren, nicht fortzuschaffen. Barter half nach seiner Ankunft den Feind zerstreuen. Die Buren, welche gehofft hatten, die ganze Truppenmacht gefangen zu nehmen, hatten das Gefecht bis zur Ankunft Barters fortgeführt. Andere Truppen sind nunmehr zur Verfolgung des Feindes abgegangen. Die Engländer mochten einige Gefangene.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Zoers; für den übrigen Theil und Literatur: Wilhelm Hert; sämmtlich in Wiesbaden.

21 Webergasse **Ch. Hemmer**, Webergasse 21
700 Telephon.

Heute
Dienstag und
morgen
Mittwoch

kommt ein grosser Posten verschiedener

Weihnachts-Arbeiten

mit ganz bedeutender Preismässigung zum Verkauf

und zwar: vorgezeich. u. angefang. Decken, Läufer, Kissen, Nachtaschen, Tastenläufer, Teppiche, Schürzen, Wäschebeutel, Schlummerpuffs, Schlafdecken, Smyrna-Knüpfarbeiten, Deckenstoffe, Bürstentaschen, Zeitungshalter, Kragen-, Manschetten und Cravattenkasten, Kinderarbeiten, Korbwaaren etc.

Ferner empfehle ich während den 3 Tagen noch folgende vortheilhafte Gelegenheits-Posten:

Ein Posten schwedische Spankörbe mit Henkel: || Ein Posten halbw. Herren-Unterjacken,

Grösse: I, II, III.
das Stück: 12, 16, 20 Pf.

kleine und mittlere Grösse, Stück 55 Pf.

Ein Posten Haus-Schürzen mit Träger, Stück 75 Pf.

Ein Posten engl. Battist-Taschentücher, weiss mit Lochsaum u. buntem Rand, 1½ Dutz. 95 Pf.

mittlere Grösse, das Stück 50 Pf.

Lokales.

Ein frecher Einbruchdiebstahl wurde in der vergangenen Nacht in der Herberge zur Heimath, Platterstraße 2 verübt. Die Einbrecher hatten in den Restaurationsräumen verschiedene verschlossene Schränke, sowie die Schubladen im Büffet erbrochen, um etwa vorhandene Gelder zu stehlen. Die Diebe fanden aber nichts, da der Wirth die Kasse herausgenommen hatte. Sie plünderten nun, jedenfalls aus Rache, verschiedene Schränke und nahmen eine Anzahl gefüllter Cigarrentaschen mit. Wie die Diebe in das Haus eindringen konnten, ist bisher noch nicht festgestellt. Wahrscheinlich haben sich dieselben einschließen lassen, und sind, nachdem Alles in Ruhe war, an ihr unsauberes Handwerk gegangen. Das Haus sollen sie durch das Fenster verlassen haben. Leider hat man noch keinen Anhaltspunkt über den bezw. die Thäter.

In aller Herren Länder ist Doering's Gulen-Seife eingeführt und aus aller Hölle Mund wird ihr das Bob als eine Seife ersten Ranges für die Schönheitspflege und für den Toilette-Gebrauch. Es sollte daher die besorgte Mutter zum Waschen ihres Lieblings nichts anderes kaufen als Doering's Gulen-Seife, weil sie es nicht wußte; es sollte die junge Dame Teint und Haut mit nichts anderem pflegen, als Doering's bewährter Gulen-Seife, weil sie die Schönheit der Haut und des Teints bewirkt und erhält; es sollte die praktische Haushalt keine andere Toilette-Seife in ihrem Familienkreise verwenden wie Doering's Gulen-Seife, denn sie hält doppelt so lange im Gebrauch an als die Fälschungen und wird dadurch tatsächlich billig. Für 40 Pf. ist sie überall zu haben. 767/35

Ein kleiner Ofen, passend für Weckgläser, billig zu verkaufen. 8153 Tafelstr. 8. 3. 1.

Höherberg 20, 2. B., ein g-möbl. Zimmer zu verm. 8157

Wachtelplatz (Studenten) zu verkaufen. Näh. Hellmundstr. 23 v. 8158

1 gold. Kneifer verloren. Abzugeben gegen Belohnung. 8159 Herderstraße 15. 1.

Ein Knaben-Havelock völlig zu verkaufen. 8160

Rheinstraße 95. v.

Junger Mann mit guten Bezeugnissen sucht Stelle als Hausdiener in besseren Hauses oder in einem Geschäft. Off. u. E. P. 8140 a. d. Exped. d. Bi.

Kannen-Hedreiser in jedem Duorum zu haben. Feldstraße 18.

Stiftstraße 17 1, elegant möblierte Zimmer frei, billig. 8151

Sehr. Mädchen mit g. Bezeug. sucht nach Nach. irgendwelche Beschäftigung. Off. u. M. T. 8139 an die Exped. d. Bl. 8144

Ein jol. Arz kann höchst. Jun. mit oder ohne Dok erhalten. Näh. Feldstraße 22. D. 1 Dr. r. 8143

Näh. Mannde gegen Bezeichnung von Hausarbeit zu vergeben. 8140 Schulberg 6. 3.

Näh. Mannde zu vermieten. 8146

Waffe wird gezeigt, Mir. 5 Bl. 8147

Fernse 29. Var. 8148

Herren gesucht für den Verkauf unserer vorzügl. Gittern an Dritte. Länd. und Privat gegen monatliche Ver- gütung v. 150 Mk. und noch Bros. Albert Sievers & Co., Cig. Fabrik-Boger, Hamburg 21. 8067/8

Marienwahrsagerin Frau Matajczak wohnt: Endm i. S. Straße Nr. 14. 2 Dr. 8141

Junger Mann erhält Schaf- felle. 8142

Werkstraße 41, 2 St. r.

Die Vergessen Sie nicht, falls Sie bereit, Gittern an Dritte zu verkaufen, gegen Mt. 120.—pt. Mt. Verges- u. hohe Bros. sol. zu schreiben an A. Rieck & Co., Hamburg. 766/35

Gut Laufenden gel. 8178 Kirchstraße 34, Baden.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die uns bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres lieben Sohnes und Bruders, Schwagers und Onkels, des Herren

Karl Kaufmann

entgegengebracht wurden, besonders Herrn Pfarrer Biesenmeyer für seine trostreichen Worte, sowie dem Evangelischen Kirchen-Gesangverein für seinen erhabenden Grabezug, als auch für die zahlreichen Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege Allen unseren herzlichsten Dank. 8183

Die trauernden hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 5. November er. Mittags 12 Uhr werden im „Rheinischen Hof“, Mauerstraße 16 dahier 3 Pianino, 2 vollst. Betten, 4 Sofas, 10 Sessel, 2 Vertikale, 1 Kleiderschrank, 2 Nähmaschinen, 2 Tische, 3 Kommoden, 2 Waschkommoden, 1 Waschtisch, 1 Spiegel, 1 Teppich, 12 Bilder, 200 Coupon Kleiderstoffe, 1 Hobelbank m. Werkzeug, 50 Dielen u. Borden, 1 eich. Diese, 1 Parthe Fournier, 1 Karrchen u. dgl. m. öffentlich meistbietend zwangswise gegen Baarzahlung versteigert. 8180

Wiesbaden, den 4. November 1901.

Sohröder,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 5. November er. Mittags 12 Uhr versteigere ich im „Rheinischen Hof“, Mauerstraße 16, dahier zwangswise gegen gleich baare Zahlung:

1 Vertikale, 2 Waschkommoden, 1 Sophatisch, 1 Chaiselongue, 1 Kommode, 1 Nachttischchen und 1 Spiegel.

Oetting, Gerichtsvollzieher,
8173 Wörthstraße 11.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 5. November er. Mittags 12 Uhr werden im Pfandlokal „Rheinischer Hof“ Mauerstraße 16 dahier:

1 Pianino, 1 Büffet, 1 Vertikale, 1 Consol, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Bettstelle, 1 Sophia, 3 Stühle, 1 Nähmaschine, 1 Blumenständer, 1 Regulator, 6 Bilder, 1 Spinn. Wagen und 1 Karren

öffentliche zwangswise gegen Baarzahlung versteigert. Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt. 8174

Eifert, Gerichtsvollzieher

In Lieferung von Kurzwaaren eröffnet sich Alois Schlepper, Winckel. 4224

Grosse Versteigerung von

Schuhwaaren, Herren- u. Knaben-Auzügen 2c.

Dienstag, den 5., und Mittwoch, den 6. November, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigert Unterzeichneteter

Michelsberg 16**Ecke Hochstätte**

im Laden wegen Hausverlauf und Räumung des Ladens sein gut sortirtes Lager aller erdenklicher

Herren- und Kinderkleider, Hosen, Lodenjoppen, Neberzicher u., Schuhwaaren

aller Art, jeder Größe und Qualität. Versteigerung bestimmt.

Zuschlag erfolgt zu jedem annehmbaren Gebot.

Hochachtungsvoll

Pius Schneider,**Ecke Michelsberg u. Hochstätte.**

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 4. November 1901.

Geboren: Am 26. Oktober dem Geschäftswesenden Johannes Rink e. L. Margarethe. — Am 31. Oktober dem Glasergebülfen Carl Hartmann e. S. Friedrich Wilhelm. — Am 29. Oktober dem Gärtner Robert Bondorf e. S. Robert Gustav. — Am 30. Oktober dem Schreinermeister Otto Haas e. S. Fritz Otto. — 28. Okt. dem Schuhmachermeister Franz Jendrusch e. L. Emma Gertrude. — Am 2. November dem Bäckermeister Wilhelm Pfell e. S. Otto Christian Valentini. — Am 4. November dem Fabrikarbeiter Johann Lamm e. L. Elise Anna.

Aufgeboten: Der Wagenführer bei der elektrischen Bahn Karl Debus hier, mit Elisabeth Rink hier. — Der Zimmermann Franz Andreas Wilhelm Hüttner zu Viebrich am Rhein, mit Margarethe Scherer das.

Gestorben: Am 2. November Rentner Sally Ries, 55 J. — Am 1. November Elise geb. Becker, Witwe des Anstrechers Christoph Jonaen, 55 J. — Am 2. November Chemiker Dr. phil. Hans Mros, 40 J. — Am 3. November Elisabeth, L. des Rutschers Ludwia Müller, 2 M.

Rgl. Standesamt.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 13. November 1901. Nachmittags 3½ Uhr wird das den Cheleuten Karl Krämer und Emma geb. Hopfchen zu Bierstadt gehörige, in der Langgasse zwischen Karl Klein und Ludwig Kraft und Gessner belegene, zu 30000 Mark taxierte Wohnhaus nebst Flügel- und Saalbau, Regelstube und Bahn, Turnhalle, Kellerhaus und Hofraum in dem Gemeindezimmer zu Bierstadt öffentlich zwangswise versteigert. 8941

Wiesbaden, den 30. September 1901.

Königliches Amtsgericht 12.

Bekanntmachung.

Freitag, den 29. November 1901. Nachmittags 3½ Uhr wird das dem Maurermeister Adolph Stamm und seiner verstorbenen Ehefrau Pauline, geborenen Müller, gehörige, an der Kellerstraße zwischen Lorenz Hesse und Karl Heinrich Müller belegene, zu 58.000 Mark taxierte dreistöckige Wohnhaus mit Kniestock nebst Stall mit Futterraum, sowie Hofraum auf der Gerichtschreiberei 12 des hiesigen Königlichen Amtsgerichts, Zimmer 98, öffentlich zwangswise versteigert.

Wiesbaden, den 11. Oktober 1901.

Königliches Amtsgericht 12.

Große**Mobiliar-Versteigerung.**

Heute Dienstag, den 5. Nov.

Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich wegen Aufgabe des Haushalts und aus einem Nachlaß unter Anderem mehr im Saale

1 Stiftstraße 1

nachverzeichnete Mobiliar-Hausgeräthe, als:

Kofferschrank, für Geschäftsbücher passend, nussb. Büffet, innen eichen, hocheleg. nussb. Vertikale mit Spiegel türen und Spiegelauflage, nussb. Auszug mit 6 Einlagen, 4 hochb. nussb. pol. Betten mit Haarmatratzen, Bildschargurit, Sophia, 6 Stühle, nussb. Schreibtisch, Spiegelchrank, Waschkommode mit Toilette, Nachttische, Kameletaschen-Garnitur, Sophia, 2 Sessel, Vertikale, Kameletaschen-Divan, Sofas, 1- und 2-th Kleiderschränke, Auszugstische, Viele-Spiegel, verschiedene andere Spiegel, 2 Blüschessel, Bilder, verschiedene andere Tische, Kommoden, Konsole, Mohr. und andere Stühle, Schlafsofa, Kleiderstock, Eisengere, Deckbetten und Nissen, Nipp, Näh- und Bauerntische, Gesindebetten, 8 Fenster Portieren, Reale, Teppiche, Vorlagen, Gardinen, Weißzeug, Daunen, Garderobe, einzelne Mohhaarmatratzen, Stelleiter, Decimal- und Tafelwagen, Gallerien, 200 tiefe und flache Keller, 2 Küchenmöbel, Küchenstühle, Topschrank, Wasserbank, Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr, und sonst noch viele Haus- und Küchenunterschränke gegen Baarzahlung. 8169

Georg Jäger.

Auktionator u. Tagator.

Helenenstraße 4.

Heute Dienstag, den 5. November er. Morgens 9½ und Nachmittags 2½ Uhr

Große**Mobiliar-Versteigerung**

im Auctionssaale des Unterzeichneten

Nr. 3 Adolfstraße Nr. 3.

Zum Ausgebot kommen: Betten, Holz- und Polstermöbel aller Art, Musik-Instrumente u. Automaten, Kofferschränke, Küchene, Teppiche, Bordüre, Nipp- und Silberläden, Ölgemälde, Porzellan, Glas, Badewannen, Oester, Fabrikräder, mehrere Ladenmöbel, Reale und sonst. erdenl. Haus- und Geschäft-Einrichtungsgegenstände 8175

Wilh. Klotz, Auktionator u. Tagator.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 5. November d. 3. Mittags

12 Uhr werden im Versteigerungsklo Mauerstraße 16 1 Vertikale, 1 Waschkommode, 2 Kleiderschränke, 3 Sessel, 3 Divan, 3 Ölgemälde, 1 geschnitten Bank, 23 Küchen-Cigarren, sowie 1 Nickelgestell u. Glasplatten, 1 Lüstre, 1 Schreibpult, 1 Mille Cigarren, 1 Pianino, 1 Schreibtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Kassenschrank, 1 Bechenschrank, 15 verschiedene Lüstre, 3 Badewannen, 3 Gabßen, 2 Kohlenbänken öffentlich zwangswise gegen Baarzahlung versteigert.

Versteigerung der leitgenannten Gegenstände ist bestimmt.

Wiesbaden, den 4. November 1901.

8176

Salm,
Gerichtsvollzieher.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts

gewähre
von heute ab bis Ende November

auf alle Einkäufe je nach Art und Qualität der Waaren

10—50 % Ermäßigung

auf bisherige offen ausgezeichnete Verkaufspreise.

Das Lager in:

Spiel- und Lederwaaren,

Schmucksachen, Geschenkartikel, Sportwagen, Spazierstöcken etc. ist und bleibt bis Weihnachten reichhaltigst sortirt, doch empfiehlt es sich, in Rücksicht obiger aussergewöhnlicher Vortheile **Einkäufe frühzeitig** zu machen.

J. Keul,

12. Ellenbogengasse 12.

8160

◆◆◆ Rothes Haus. ◆◆◆

Kirchgasse 60.

Einem verehrlichen Publikum bringe ich hierdurch zur Kenntniß, daß ich das seither von Herrn Georg Mondorf betriebene

Restaurant

übernommen habe, und bitte, daß meinem Vorgänger entgegengebrachte Wohlwollen auf mich übertragen zu wollen.

Achtungsvoll!

Georg Göbel,

Langjähriger Küchenchef in ersten Häusern.

8167

Schluss-Cyclus 44-jähriger Unterrichts-Praxis

Hof-Kalligraph Gander'scher Schreib-Methode.

Abermals und gleichwie all beginnt am Montag, 11. Nov eines 14tägigen beziehungswise 12 "Systematischen Handschriften" und werden ges. Anmeldungen des Vorn. von 10 Uhr ab bis Nachm. Luisenstraße 5 — Vorderhaus

Erwiesenermaßen wird Herrn Anteil an bereitgestelltem Cyclus Gelegen- den Anforderungen der Gegenwart entsprechenden Handschrift geboten und das bis jetzt her Versäumte oder nicht Erreichte, erzeigt.

Seine eigene im 44. Jahre von ihm lehrenden und von "Höchsten Stellen" ausgezeichnete Schreib-Unterrichts-Methode absolvierten circa 11,000 Personen. 8162



Unterzeune

Unterhosen u. Jacken,
Normathoden, Leibhosen,

Ricke Auswahl.

Billige Preise. 8182

Friedr. Exner,

Wiesbaden, Neugasse 14.

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

8182

Wohnungs-Anzeiger**Wohnungs-Gesuche**

Gesucht eine Wohnung m. Werkstätte u. Lagerraum. Ost. m. Preis unter J. L. 2966 abzug. a. d. Exp. d. El. 7969

Vermietungen.

5 Zimmer.

Adolphsallee 57, schön hochwertige Wohnung nach S. Terrasse, 5 Zimmer u. reich. Zubehör, per 1. Okt. zu verm. Röh. i. Bautureau Nr. 59. 3816

Schulstrasse 20 schön 5 Zim. Wohnung (1. Etage) nach Süd. auf 1. Ost. zu verm. Anzuf. von 9-12 und 2-5 Uhr Röh. das. Parter. 5454

Kaiserring 96 hochwertig ist eine elegante Wohnung von 5 Zimm. u. allem Zubehör auf 1. April zu verm. Röh. das. daselbst Part. links. 6836

Solmsstrasse 3 (Büro) die Bel-Etage, 5 bis 6 Zimmer mit reichlichem Zubehör, Bad, Balkon und Gartenanwendung, am ruhige Richter zum 1. Oktober oder vorher zu verm. Näh. daselbst oder **Rheinstraße** 31, Part. 4968

4 Zimmer

Yorkstr. 4 1. Etage, 4 Zimmerwohnung, Balkon und Zubehör per 1. Okt. zu vermieten. 3899 Röh. im Laden part.

3 Zimmer.

Schöne 3 Zim.-Wohn. m. reichl. Zubeh. auf 1. Jan. zu vermieten. Bem. 15. Tel. El. 7082

Herderstraße 13 ist eine Wohnung, Bel-Etage, von 2 Zimmer, Balkon, Bad, Küche, Mansarde auf gleich oder 1. Oktober zu verm. Röh. das. Kaiser-Friedrich-Ring 96 p. 5018

2 Zimmer.

Souheimerstr. 69 2 Zimmer u. Bad, Stellung für zwei Freunde zu verm. 2097

Hinter der Blindenschule 2 Zimmer an s. Frau. ist. hin. zu verm. Röh. Bleichstraße 29, 1. L. 8030

Heizbare

Dachwohnung zu vermieten. 7382

Schachstraße 30.

Bierstadt. Blumenstr. 2 Wohnung zu vermieten. 7334

1 Zimmer.

Ein leeres Zimmer z. verm. Adlerstr. 55, 1. Bod. 7915

Friedrichstr. 30, 3. Jähne Mansarde (monatlich 12 M.) a. a. auf. Dame zu verm. 3. Et. 3. Stock bei Schaf. 8123

Mansarde, Küche u. Keller auf gleich oder später zu vermieten. Hermannstraße 3. 8135

Eine Mansarde zu vermieten. Ludwigstr. 10. 4713

Riedstr. 4, an d. Waldstraße, ist ein Zimmer an 1-2 Personen zu vermieten. 7545

Schwalbacherstraße 37 Et. Mansarden zum Lagern oder Entfalten v. Möbeln z. v. 7.33 Front. 4.5-Zim. kühl u. gr. nur an eng. auf. Person zu verm. a. 1. Nov. 01. 7281 Röh. Röhrstr. 11 part.

Wellstrasse 42 ein Zimmer und Küche a. 1. Dezember an ruhige Leute zu verm. 8097

Albrechtstraße 40 zwei schön möbl. Mans. p. sofort zu verm. 2. St. rechts. 8004

Adlerstr. 60, 1. i. 3. St. Schlafst. frei. 8093

Bahnhofstr. 6 Ost. 2 möbl. Zimmer zu verm. 8052

Blücherstraße 3, Ost. 3.

Möbl. Zimmer zu verm. 7909

Dohheimerstraße 26, 2. L. am rendl. möbl. Zimmer hüll. zu verm. 7979

Rein möbl. Zimmer mit Balkon sofort zu vermieten. Emserstr. 22, 1. Etage 7911

Bessere brave Handwerker erhit. solche Wohnung u. Pension. 7082 Emserstr. 22, 1.

Helenenstraße 20, 2. Et. Schön möbl. Zimmer an 1. der 2 Personen zu verm. 8109

Kaiser-Panorama.

Mauritiusstraße 3, neben der Volkssch.



Ausgestellt vom 3. bis 9. Novbr. Dritte prachtvolle Reise nach

Tirol.

Arlbergbahn, St. Anton, Bludenz,

Bregenz a. Bodensee usw.

Täglich geöffnet: Vorm. von 10

bis 1 Uhr, Nachm. von 2-10 Uhr

Eintritt 10 Pf., Schüler 5 Pf.

Abo.: Abonnement.

Verein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis

im Rathaus. — Tel. 2377

ausschließlich Veröffentlichung städtischer Stellen.

Abteilung für Männer Arbeit finden:

Buchbinder

Bau-Schlosser

Schneider aus Woche.

Schuhmacher

Bau-Spangler

Dehrling: Mechaniker

Heerstabsdienner

Heerstabsfleischer

Arbeit suchen

Handarbeiter-Gärtner

Kaufmann f. Comptoir

Monteur

Küchenschreiber

Büreaubüffler

Küchenschreiber

Poerner

Tagblätter

Krankenwärter

Badmeister

Mosseur

Nürnberg-Spielwaaren!

Puppen! Christbaum-Spielzeugen, Kurzwaren u. Gebrauchsartikel, Neuerheiten in 10 und 50

Pfg.-Artikeln. Preisliste 45 nur für Wiederverkauf! Friedr. Ganz-

müller in Nürnberg. 575

Arbeitsnachweis

für Frauen

im Rathaus Wiesbaden.

unentgeltliche Stellen-Bermitlung

Telephon: 2377

Geöffnet bis 7 Uhr Abends.

Abteilung I. f. Dienstboten

und Arbeitserinnerinnen.

Jucht ständig:

A. Köchinnen für Privat,

Klein-, Haus-, Kinder- und Küchenmädchen.

B. Weibl., Pug. u. Monatskauen

Nährerinnen, Süßigkeiten und

Kaufmädchen

Gut empfohlene Mädchen erhalten sofort Stellen.

Arbeitsnachweis

für Männer

im Rathaus Wiesbaden.

unentgeltliche Stellen-Bermitlung

Telephon: 2377

Geöffnet bis 7 Uhr Abends.

Abteilung I. f. Dienstboten

und Arbeitserinnerinnen.

Jucht ständig:

A. Köchinnen für Privat,

Klein-, Haus-, Kinder- und

Küchenmädchen.

B. Weibl., Pug. u. Monatskauen

Nährerinnen, Süßigkeiten und

Kaufmädchen

Gut empfohlene Mädchen erhalten sofort Stellen.

Arbeitsnachweis

für Männer

im Rathaus Wiesbaden.

unentgeltliche Stellen-Bermitlung

Telephon: 2377

Geöffnet bis 7 Uhr Abends.

Abteilung I. f. Dienstboten

und Arbeitserinnerinnen.

Jucht ständig:

A. Köchinnen für Privat,

Klein-, Haus-, Kinder- und

Küchenmädchen.

B. Weibl., Pug. u. Monatskauen

Nährerinnen, Süßigkeiten und

Kaufmädchen

Gut empfohlene Mädchen erhalten sofort Stellen.

Arbeitsnachweis

für Männer

im Rathaus Wiesbaden.

unentgeltliche Stellen-Bermitlung

Telephon: 2377

Geöffnet bis 7 Uhr Abends.

Abteilung I. f. Dienstboten

und Arbeitserinnerinnen.

Jucht ständig:

A. Köchinnen für Privat,

Klein-, Haus-, Kinder- und

Küchenmädchen.

B. Weibl., Pug. u. Monatskauen

Nährerinnen, Süßigkeiten und

Kaufmädchen

Gut empfohlene Mädchen erhalten sofort Stellen.

Arbeitsnachweis

für Männer

im Rathaus Wiesbaden.

unentgeltliche Stellen-Bermitlung

Telephon: 2377

Geöffnet bis 7 Uhr Abends.

Abteilung I. f. Dienstboten

und Arbeitserinnerinnen.

Jucht ständig:

A. Köchinnen für Privat,

Klein-, Haus-, Kinder- und

Küchenmädchen.

B. Weibl., Pug. u. Monatskauen

Nährerinnen, Süßigkeiten und

Kaufmädchen

Gut empfohlene Mädchen erhalten sofort Stellen.

Arbeitsnachweis

für Männer

im Rathaus Wiesbaden.

unentgeltliche Stellen-Bermitlung

Telephon: 2377

Geöffnet bis 7 Uhr Abends.

Eröffnungs-Anzeige.

Am 31. October a. c. eröffnete ich hier selbst

Marktstrasse 23

ein

Special-Geschäft für feine Damen- und Herren-Stiefel.

Ich führe als Specialität die vom Kaiserl. Patentamt geschützte Marke

M. 10.50 „Excelsior“ M. 10.50

deren Alleinverkauf ich mir für Wiesbaden gesichert habe, in allerreichster Auswahl.

Die unter dieser Marke in vielen grossstädtischen Specialgeschäften zum Verkaufe gelangenden Stiefel aus den allerfeinsten Ledersorten (Chevreaux, Boxkalf, Lackleder und prima Kalbleder) zeichnen sich aus durch Eleganz und Haltbarkeit und dürften auch mir dauernden Zuspruch sichern. 8001

O. Spielberg,
Marktstr. 23.

Bureau und Expedition: Emserstraße 31.
Art unter Gründliche zu niedrigen Preisen.
übernimmt die Belieferung von Druckereien usw. usw.

A. Berg

Wiesbadener Circular- u. Reclamebedruckung
Inkasso-Gesellschaft

Teufel's Leibbinden,

hervorragend bekannt durch ihre **tadellose zweckentsprechende**

Ausführung, richtigen anatomischen Schnitt, sowie gutes angenehmes Sitzen, in allen Größen von Mk. 3.50 bis Mk. 11.— vorrätig.

Andere bewährte Systeme von Mk. 1.70 bis Mk. 6.50.

Chr. Tauber,

Artikel zur Krankenpflege.

Kirchgasse 6. Telephon 717. 7243

Der beste Sanitätswein ist der Apotheker **Hosers rohes goldener**

Malaga-Trauben-Wein

chemisch untersucht und von hervorragenden Arzten bestens empfohlen für schwächliche Kinder, Frauen, Neconvalecenten, alte Leute usw. auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/2 Fl. M. 2.20. vor 1/2 Fl. M. 1.20. Zu haben nur in Apotheken in Wiesbaden
Dr. Klem's Apotheke.

empfiehlt

Westfälische Brod- und Feinbäckerei

38 Oranienstraße 38,

ff. Westfälisches Schwarzbrot und Elbersfelder Maangbrot. Niederlagen bei: 4012

Th. Vöttgen, Friedrichstraße 7. Gust. Koch, Westendstraße 3. Wittwe Keller, Goldgasse 18. Carl Winkel, Michelberg 9a. Phil. Raed, Neugasse 2. Aug. Breit, Ede Bülow- und Wittwe Penpelmann, Ede Schachtrasse u. Steingasse. Carl Menzel, Unterstraße 48.

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak u. Terpentin,

wird zum Kochen der Wäsche und zum Auswaschen gebraucht und besitzt so hohe Waschkraft, dass man die damals gekochte Wäsche nicht mehr zu reiben braucht.

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak u. Terpentin,

greift die Wäsche nicht an und die Hände der Wäscherin gehen nicht auf.

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak u. Terpentin,

ist billig, weil ein Paquet davon mehr Waschkraft besitzt, als drei Paquet billiges schlechtes Seifenpulver, welches nur aus Soda u. scharfen Zusätzen besteht u. die Wäsche ruiniert.

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak u. Terpentin,

besitzt im Gegensatz zu billigen schlechten Terpentin-Seifenpulvern, welche meist kein Terpentin enthalten, einen gereinigten Terpentingehalt.

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak u. Terpentin,

entwickelt durch diesen Terpentingehalt Oxon, welches eine außerordentlich reinigende und bleichende Wirkung auf die Wäsche ausübt, ohne sie im Geringsten anzutasten und wodurch sich d. stets steigende Absatz v. Gioth's gemahlener Kernseife erklärt. Preis p. Paquet 15 Pf. Überall erhältlich.

Fabrikat: J. Gioth, Hanau.



Gelegenheitskauf! Selten billig!

Wellritz-Straße 20.

Schleuniger Möbelverkauf!!

10 Waschkommoden m. Marmor.	10 Toilettenspiegel.
20 Nachtschränke mit Marmor.	15 Nähstische.
20 Kleiderschränke.	20 Verticos.
15 Sophas u. Ausziehtische.	20 Bauernstische.
15 Sophas u. Divans.	10 Trumeaus.
30 complete Betten.	10 Waschschränke.
20 Zimmer- u. Küchentische.	10 Küchenschränke.

200 Stühle, 100 Spiegel,

Hässels, Bücherschränke, Schreibtische, helle

Schlafzimmer.

Joh. Weigand & Co.,
Wellritz-Straße 20.

Zuschneide-Kursus.

Unterricht im Föhnen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Herstellen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und sorgfältig ertheilt. Die Damen fertigen ihr eigenes Costume an, welche bei einziger Aufmerksamkeit tadellos werden. Sehr leichte Methode. Pariser Journal.

Putz-Kursus.

zur gründlichen Ausbildung, Anfertigen von Hüten, Hacons, Häubchen, Kinderwagen, Helsgländer, Sonnenthüten u. Rappen, Waschen und Kraulen von Federn u. Material gratis. Kursus 15 Mt. Anmeldungen nimmt entgegen.

Marie Wehrbein, Neugasse 11, 2. Et.

Rübenschneider.

Kesselöfen für alle Kochzwecke. Futterdämpfer.

Kartoffelquetschen, Waschmaschinen.

Milchcentrifugen „Columba“.

Buttermaschinen, Schrotmühlen.

Ph. Mayfarth & Co.

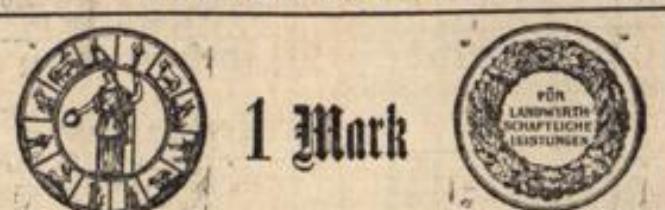
Frankfurt a. M., 4229

Hanauer Landstrasse 169—171.

Gemeinsame Ortskrankenkasse Wiesbaden.

Tabelle über Leistungen der Arbeitgeber, Mitglieder und Kasse.

Kasse	Durchschnittl. Tageslohn	Gehalt gehd.	Gehalt pro Woche	Tägliches Rentengeld bei Renten- auszahlung für ältere Ver- sicherte mit Angestellten u. ohne Angestellte	Gehalt gehd.
St.	W.	Wk.	Wk.	Wk.	Wk.
I	1.—	0,50	6	12	0,50
II	1,50	0,75	9	18	0,75
III	2.—	1,—	12	24	1,—
IV	2,50	1,25	15	30	1,25
V	3.—	1,50	18	36	1,50
VI	3,50	1,75	21	42	1,75
VII	4.—	2,—	24	48	2,—
				1,—	0,40



Bienehonig

per Pfund ohne Glas, garantiert rein.

Bestellung per Post wird sofort erledigt. Die Besichtigung meines Standes, über 20 Bienen, und Probieren meiner Sorten gegen Gebattet.

Carl Praetorius,

nr. Wallmühlstraße 46.

Faule und Kranke
Kartoffeln erhalten Sie teilweise beim Einkellern. Dagegen verdrückt sich der Altstadt-Consum seinen Waren-Abnehmern den ganzen Winter hindurch bis März 1902 für den einheitlichen Preis.
Ja Magnum bonum per Pfund 20 Pf.
Ja Gelbe Englische 20
Ja Manuskartoffeln : : 35 :
zu liefern.

7993

Villa, Kühlstraße, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Villa mit 15 Zimmern, für Pensionszwecke, mit 15—20000 Mark Anzahlung zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Villa, Blumenstraße, mit 12 Zimmern sofort verlässlich durch A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Villa, Frankfurterstr., mit 16 Zim., großer Garten, für 120000 Mark zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Villa, Oberberg, 15 Räume, großer Garten, sofort zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Villen in Ettville, à 45000 M., zu verkaufen oder gegen Etagenhaus zu vertauschen. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Villa, Sonnenbergerstraße, mit 12 Zimmern, mit oder ohne Möbel, zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Villa, Alwinstraße, mit 11 Zimmern, 28 Räumen Gartn., preiswert zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Hochentwickeltes neues Haus nahe Kaiser-Friedrich-Ring, mit 2 x 4 Zimmerwohnungen in der Etage, ca. 8000 M. Überschuss, bei 12—15000 M. Anzahlung verlässlich. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Villa, Langstraße, mit 9 Zimmern, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 5-Zimmerhaus, Hederstraße, 6200 M. Mietehinnahme, für 95000 M. zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Etagenhaus, Herrngassestraße, mit 6 Zimmerwohnungen, 5650 M. Mietehinnahme, Verkaufspreis 100000 M. Näheres A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus, Noontstraße, mit 4 Zimmern, 11 Wohnungen, preiswert verlässlich. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Etagenhaus, Oranienstraße, mit Thorsaali, Weinkeller, großer Hof, ist sofort verlässlich. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Rentables Eckhaus mit fließender Vergesell. ist bei 6—8000 M. Anzahlung für 90000 M. teil. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Al. Haus, nahe Domgasse, ist für den festen Preis von 39000 M., bei 4—5000 M. Anzahlung zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Zu verkaufen 2 x 3 Zimmerhaus, Sedanstraße, 10000 M. Mark unter der Tage. Näheres A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Echhaus, Rheinstraße, mit großem Laden, sofort verlässlich. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Kleines Haus im Westend für die Brandstube zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Neues Haus, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, mit 7700 M. Mietehinnahme, für 135000 M. zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Rentables Haus, Rheinstraße, unter guten Bedingungen zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Neues Etagenhaus an der Ringkirche, mit 6 Zimmerwohnungen, preiswert zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus, Drudenstraße, mit 4 u. 5 Zimmerwohnungen, mit 6—8000 M. Anzahlung zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus, Adelheidstraße, zu verkaufen oder zu vertauschen. Näh. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus zum Abbruch, Kirchgasse, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus, Wellitzstraße, mit Laden, für 50000 M. zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Rentables Doppelhaus gegen Bauplatz zu vertauschen. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Grundstück, Gemortung Bierstadt, ca. 1½ Morgen, gegen Etagenhaus in Wiesbaden zu vertauschen. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Rentables Haus, Frankfurterstraße, mit 2 x 3 Zimmerwohnungen, bei 8—10000 M. Anzahlung zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Neues rentables Haus mit 4 u. 5 Zimmern in der Etage, der Neuzeit entsprechend, rentiert eine 5 Zimmerwohnung frei u. 1000 M. Überschuss, ist zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus inmitten der Stadt, zum Abbruch zu verkaufen oder zu vertauschen. Näheres A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Steinhaus mit 2 x 3 Zimmerwohnungen im Stad., für 75000 M. zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus, Neuzasse, mit 2 Läden, für 165000 M. bei 15 bis 20000 M. Anzahlung zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus mit 8 Zimmerwohnungen, Stallung für 3 Pferde nahe Emmerstraße, für den festen Preis von 70000 M. teil. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Etagenhaus, Adelheidstraße, mit 7 Zimmerwohnungen 6700 M. Mietehinnahme, ist zum Preis von 128000 M. zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Echhaus mit Laden, 4 Zimmerwohnungen, nahe der Rheinstraße, preiswert zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus, Friedrichstraße, mit Bauplatz, unter guten Bedingungen zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Etagenhaus, Oranienstraße, mit 5 Zimmerwohnungen, für 65000 M. teil. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus mit Stallung für 6 Pferde, kleine Wohnungen, sofort verlässlich. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Geschäftshaus, Bleichstraße, mit Thorsaali, gr. Werkstatt und Laden, frequente Tage, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Kleines Haus mit Laden, Bellringiert, mit geringer Anzahlung für 44000 M. zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Landhaus, Haltestelle der eifte. Bahn, für 28000 M. zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus, Westendstraße, 3 Zimmerwohnungen und Stallung, preiswert teil. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus, Friedr., rentiert bei freier Wohnung noch ca. 1800 M. Überschuss, ist bei 8—10000 M. Anzahlung zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Kleines Haus, inmitten der Stadt, zu verkaufen oder zu vertauschen. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Echhaus im Westend zu verkaufen eventl. zu vertauschen. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Neues Haus, süd. Stadtteil, mit drei und vier Zimmerwohnungen, zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus, Walramstraße, wo Stallung für 6—8 Pferde vorhanden, bei leichten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Neues Etagenhaus mit Thorsaali und Werkstatt, süd. Stadtteil preiswert zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstr. 36.

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstraße 50, Wiesbaden, 2186
 empfiehlt sich im Am- und Verkauf von Häusern und Villen sowie zur Miete und Vermietung von Ladengräben, Herrschaftswohnungen unter coal. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur des „Mordd. Lloyd“, Billlets zu Originalpreisen, jede Auskunft gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telefon 2388.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

durch
J. & C. Firmenich,

Hellmundstraße 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen, Vermietung von Hypotheken u. s. m.

Ein rentables Einfamilienhaus, beste Lage, in Gießen, mehrere Häuser mit Stallung, großer Garten, welcher sich noch zu zwei Bauplänen verwerten lässt, sehr geeignet für Hotel oder sonstiges Geschäft, ist für 125.000 M. zu verkaufen oder auch auf ein hiesiges Etagenhaus zu vertauschen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein neues, mit allem Comfort ausgestattetes Haus am Kaiser-Friedrich-Ring, mit 4- u. 5-Zimmer-Wohnungen, wo Käufer eine Wohnung von 5 Zimmern vollständig frei hat, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Haus in der Nähe der Rheinstraße mit 5 mal 5-Zimmer-Wohn., zu verkaufen oder auch auf ein Objekt hier oder auswärts zu vertauschen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes Haus mit quizzender Backerei in einem sehr belebten Rheindörfchen ist wegen Krankheit des Besitzers für 96000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues Haus in Ettville mit 5—6 Zimmer und Budekk. kann ich schon in Garten meingeschalten für 11000 M. mit 3—4000 M. Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

In Niederwald ist ein Wohnhaus mit Nebengebäude, Stallung, Weinkeller, großer, schön angelegter Garten mit 200 Obstbäumen, herrliche Aussicht auf Rhein und Gebirge, wegen Alter des Besitzers für 22000 M. mit 3—4000 M. Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein neues in Oberwald in Bleudsteine gebautes Wohnhaus kommt Stall und Remise, sowie 150 M. großer Garten mit Treibhaus, 120 Blütenbeeten, eine Anzahl der edelsten Obstbäume, Erbger. Anlagen u. s. w., sowie Wasserschlucht im gärtigen Garten, der Garten liegt sich, so dass an zwei Straßen gelegen, sehr gut zu versch. Bauplänen verwenden, für 15000 M. mit 4—5000 M. Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues rentables Haus, oberer Stadtteil, mit 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen, Stallung für 3 Pferde, für 64000 M. zu verkaufen. Käufer hat eine 2-Zimmer-Wohnung, sowie Stallung u. s. w. vollständig frei. Näheres durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Verk. Villen (Emser, Volkswald, u. Schmiedeberg) im Preis von 66, 64, 65 u. 115000 M., sowie eine Villa, Nähe der Sonnenbergerstr., mit großem Garten, für 120000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine Anzahl rentabler Geschäfts- u. Etagenhäuser, sowie Pensions- u. Herrengäste-Villen in den verschiedenen Stadt- u. Verslagen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

57

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues rentables Haus, oberer Stadtteil, mit 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen, Stallung für 3 Pferde, für 64000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Verk. Villen (Emser, Volkswald, u. Schmiedeberg) im Preis von 66, 64, 65 u. 115000 M., sowie eine Villa, Nähe der Sonnenbergerstr., mit großem Garten, für 120000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

57

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues rentables Haus, oberer Stadtteil, mit 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen, Stallung für 3 Pferde, für 64000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues rentables Haus, oberer Stadtteil, mit 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen, Stallung für 3 Pferde, für 64000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues rentables Haus, oberer Stadtteil, mit 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen, Stallung für 3 Pferde, für 64000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues rentables Haus, oberer Stadtteil, mit 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen, Stallung für 3 Pferde, für 64000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues rentables Haus, oberer Stadtteil, mit 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen, Stallung für 3 Pferde, für 64000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues rentables Haus, oberer Stadtteil, mit 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen, Stallung für 3 Pferde, für 64000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues rentables Haus, oberer Stadtteil, mit 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen, Stallung für 3 Pferde, für 64000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues rentables Haus, oberer Stadtteil, mit 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen, Stallung für 3 Pferde, für 64000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues rentables Haus, oberer Stadtteil, mit 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen, Stallung für 3 Pferde, für 64000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues rentables Haus, oberer Stadtteil, mit 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen, Stallung für 3 Pferde, für 64000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues rentables Haus, oberer Stadtteil, mit 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen, Stallung für 3 Pferde, für 64000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues rentables Haus, oberer Stadtteil, mit 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen, Stallung für 3 Pferde, für 64000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues rentables Haus, oberer Stadtteil, mit 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen, Stallung für 3 Pferde, für 64000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues rentables Haus, oberer Stadtteil, mit 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen, Stallung für 3 Pferde, für 64000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues rentables Haus, oberer Stadtteil, mit 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen, Stallung für 3 Pferde, für 64000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues rentables Haus, oberer Stadtteil, mit 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen, Stallung für 3 Pferde, für 64000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues rentables Haus, oberer Stadtteil, mit 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen, Stallung für 3 Pferde, für 64000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues rentables Haus, oberer Stadtteil, mit 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen, Stallung für 3 Pferde, für 64000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues rentables Haus, oberer Stadtteil, mit 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen, Stallung für 3 Pferde, für 64000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues rentables Haus, oberer Stadtteil, mit 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen, Stallung für 3 Pferde, für 64000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.